

Durch das wilde Germanistan

(9. Mai – 23. Juni 2018)

Mit dem Rad von Füssen längs durch Deutschland nach Flensburg und an der Ostsee, den Grenzen zu Polen, Tschechien und Österreich wieder zurück



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
Vorbereitungen	4
Tag 1: 9. Mai Neufahrn - Bad Tölz	6
Tag 2: 10. Mai Bad Tölz - Füssen	8
Tag 3: 11. Mai Füssen - Landsberg am Lech	10
Tag 4: 12. Mai Landsberg am Lech - Donauwörth	12
Tag 5: 13. Mai Donauwörth - Feuchtwangen	13
Tag 6: 14. Mai Feuchtwangen - Marktbreit	15
Tag 7: 15. Mai Marktbreit - Münnerstadt	17
Tag 8: 16. Mai Münnerstadt - Bad Salzungen	19
Tag 9: 17. Mai Bad Salzungen - Grossburschla	20
Tag 10: 18. Mai Grossburschla - Gewissenruh	22
Tag 11: 19. Mai Gewissenruh - Hameln	24
Tag 12: 20. Mai Hameln - Petershagen	25
Tag 13: 21. Mai Petershagen - Verden	26
Tag 14: 22. Mai Verden - Bremervörde	28
Tag 15: 23. Mai Bremervörde - Elmshorn	29
Tag 16: 24. Mai Elmshorn - Schleswig	30
Tag 17: 25. Mai Schleswig - Flensburg	32
Tag 18: 26. Mai Flensburg - Holtsee / Eckernförde	33
Tag 19: 27. Mai Holtsee / Eckernförde - Hohwacht	35
Tag 20: 28. Mai Hohwacht - Travemünde	37
Tag 21: 29. Mai Travemünde - Kühlungsborn	38
Tag 22: 30. Mai Kühlungsborn - Ruhetag	39
Tag 23: 31. Mai Kühlungsborn - Zingst	40
Tag 24: 1. Juni Zingst - Greifswald	42
Tag 25: 2. Juni Greifswald - Heringsdorf	43
Tag 26: 3. Juni Heringsdorf - Ueckermünde	45
Tag 27: 4. Juni Ueckermünde - Mescherin	46
Tag 28: 5. Juni Mescherin - Neu Lewin	47

Tag 29: 6. Juni Neu Lewin - Eisenhüttenstadt	49
Tag 30: 7. Juni Eisenhüttenstadt - Bad Muskau	50
Tag 31: 8. Juni Bad Muskau - Görlitz	52
Tag 32: 9. Juni Görlitz - Steinigtwolmsdorf	53
Tag 33: 10. Juni Steinigtwolmsdorf - Geising	55
Tag 34: 11. Juni Geising - Pobershau	56
Tag 35: 12. Juni Pobershau - Bermsgrün	57
Tag 36: 13. Juni Bermsgrün - Schöneck	58
Tag 37: 14. Juni Schöneck - Hohenberg an der Eger	59
Tag 38: 15. Juni Hohenberg an der Eger - Vohenstrauß	60
Tag 39: 16. Juni Vohenstrauß - Cham	61
Tag 40: 17. Juni Cham - Frauenau	63
Tag 41: 18. Juni Frauenau - Freyung	64
Tag 42: 19. Juni Freyung - Passau	65
Tag 43: 20. Juni Passau - Hochburg-Ach	66
Tag 44: 21. Juni Hochburg-Ach - Bernhaupten	68
Tag 45: 22. Juni Bernhaupten - Bruckmühl	69
Tag 46: 23. Juni Bruckmühl - Neufahrn	70
Nachwort	71

Vorwort

Die Idee zu dieser Radtour entstand schon vor Jahren als der Bayern 3 Moderator Dirk Rohrbach mit dem Rad um die gesamten USA fuhr. Da dachte ich mir, das könnte ich auch, werde es aber erst einmal mit einer Deutschlandumrundung versuchen. Schnell wurde mir klar, dass das keine Tour für den normalen Jahresurlaub ist, sondern nur dann Spaß macht wenn man die notwendige Zeit und keinen Zeitdruck hat. Also verschwand das Ganze erst mal wieder im Ideenschränk. Als dann Anfang 2017 sich mein Vorruhestand ab Frühjahr 2018 abzeichnete, entstand die Idee erst mal mit einer Tour längs durch Deutschland von Füssen nach Flensburg zu starten. Nachdem ich aber sehr gerne Radtouren von zu Hause aus starte und auch zu Hause beenden möchte, erweiterte sich mein Plan dahingehend nun von Füssen aus nach Flensburg zu radeln und dann entlang den Nord- und Ostgrenzen wieder zurück zu fahren. Dies hatte auch den Charme dass, falls ich nicht die berühmte Schnauze nach dieser Tour voll haben sollte, ich in einem anderen Jahr die Süd- und Westgrenze bis in den hohen Norden reisen könnte um dann vom Norden wieder in den Süden radeln. Ob es dazu kommt, kann ich aber zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen.

Nachdem ich in der Familie und im Freundeskreis meine Idee ausgetragen hatte, waren die Reaktionen unterschiedlich. Einige hatten Bedenken bzgl. der langen Zeit der "Einsamkeit", da ich das alleine machen möchte und auch wegen der langen Strecke. Die meisten fanden es aber eine tolle Idee und meine Frau freute sich sofort auf die "mannfreie" Zeit.

In dem nachfolgenden Reisebericht hoffe ich, dass zum Ausdruck kommt, wie schön und abwechslungsreich unser Land ist und dass es sich lohnt langsamer zu reisen.

Am Ende eines jeden Reisetages füge ich für alle Statistiker unter uns noch eine kleine Tabelle an, in welcher die Kilometer und Fahrzeiten dokumentiert sind. Hierbei ist zu beachten, dass in den Gesamtkilometern auch die Fahrten beinhaltet sind, welche zusätzlich vor Ort hinzukamen, da z. Bsp. der Weg zur nächsten Futter- und Getränkequelle zu Fuß etwas zu weit war. Außerdem habe ich die Höhenmeter nachträglich über Google-Maps ermittelt, falls das jemand prüft.

Vorbereitungen

Am Anfang stand die Recherche im Internet, wer z. Bsp. schon welche Tour mit den unterschiedlichen Erfahrungen gemacht hatte. Daraus entstand der grobe Plan von Füssen aus möglichst an Flüssen und unter Umgehung der Mittelgebirge nach Flensburg zu radeln. Ab da bot sich der Ostseeradweg zur Weiterfahrt an. Nach Süden geht es den Oder-Neiße-Radweg entlang und dann stehen die östlichen Mittelgebirge an. Das will ich mir eher für das Ende der Reise aufheben. Dann noch etwas am Inn entlang und zum Schluss wieder mit (Rück-) Blick auf die Alpen zurück nach Hause.

Bei der weiteren detaillierten Planung sind dann Google-Maps und die ADFC-Radkarten ein gutes Handwerkszeug. Daraus entstand letztendlich die finale Reiseroute, bei der ich auch ungefähr abschätzen konnte wie lange das Ganze dauern würde und das Risiko eines Scheiterns minimiert wird. Dieses Vorgehen entspricht meinem Naturell möglichst wenige Überraschungen zu zulassen. Herauskamen ca. 48 Radtage und da ich noch nie eine so lange Zeit unterwegs war, ging ich von einigen Pausentagen aus und kam so auf einen Zeitraum von ungefähr 2 Monaten. Im Anschluss suchte ich zu jedem Ort auf der Strecke heraus, ob es dort auch Übernachtungsmöglichkeiten gibt und welche Sehenswürdigkeiten zu besichtigen wären. Bzgl. den Übernachtungen, welche ich gerne am Tag vorher buchen möchte, ergab es sich dann doch, dass eine Suche über das Internet und den einschlägigen Portalen sinnvoller und zeitsparender war, als meine Liste abzutelefonieren. Die Liste benützte ich dann nur noch für die tägliche Planung während der Reise als Hinweis wo evtl. keine Unterkunft zu finden ist.

In den zwei Wochen vor meinem Start, ließ ich noch mein Rad komplett überholen, plante die mitzunehmende Kleidung und Ausrüstungsgegenstände und beschäftigte mich intensiver mit dem Navigationstool auf dem Smartphone. Da ich eher vom Typ "Old School" bin, wollte ich mich hauptsächlich auf die ADFC-Karten verlassen und das Navi nur für den Fall der Fälle verwenden. Hat dann meistens und wenn notwendig mit Hilfe des Publikumsjokers gut funktioniert. Bzgl. dem Navi und der geschlossenen Smartphone Halterung musste ich nur lernen, dass bei Sonnenschein ab und zu das Smartphone so heiß wurde, dass es sich ausschaltete. Da war ich dann immer froh noch auf die guten alten Karten zurückgreifen zu können.

Zum Verstauen der sieben Sachen benutze ich meine beiden Gepäckträgertaschen mit dem dazugehörigen Koffer und eine Lenkertasche, in welcher sich alles befindet, was nicht abhandenkommen darf. Sie wurde auf meiner Tour auch nie aus den Augen gelassen. Dazu zwei Getränkeflaschen und eine Stangentasche mit Verbandszeug und Arbeitshandschuhe, falls mal wieder die Kette vom Ritzel fällt. Dies ist bei meinem Rad das einzige Manko, ansonsten sind wir eine Einheit.

Als ich alles verpackt hatte, kam ich auf ungefähr 24kg Gepäckgewicht, wobei allein die notwendigen Karten 3kg wiegen und Werkzeug und Proviant noch einmal mit ca. 2-3kg zu Buche schlugen. Wie immer am Anfang einer Tour denkt man, das wird schon gehen. Dazu später mehr.



Und los geht es!!

Tag 1: 9. Mai Neufahrn - Bad Tölz

Wie ich schon im Vorwort erwähnt hatte, starte ich gerne von zu Hause aus und so geht es um acht Uhr erstmal den Isarradweg flussaufwärts nach Bad Tölz. Auf dieser Strecke habe ich den absoluten Heimvorteil, da ich die Isar schon mehrfach rauf und runter geradelt bin. Obwohl sie an einigen Stellen stark in ein künstliches Flussbett gezwungen wurde, ist es doch einer der schönsten (Wild-) Flüsse den ich bisher entlang geradelt bin.



Über Ismaning und München geht es bei Sonnenschein immer recht eben an der Isar entlang. Vor Grünwald verlässt man dann auf der östlichen Seite das Isarufer und fährt vorbei an der Burg Grünwald über Feldwege und Waldplantagen um kurz vor der Pupplinger Au wieder näher an den Fluss zu kommen.

Am Ende der Pupplinger Au vor Wolfratshausen entfernt sich der Radweg auf der westlichen Seite wieder vom Fluss. Dafür hat man ab und zu einen schönen Blick auf das Isartal und leider auch kürzere Schiebestrecken. Das Wetter trübt etwas ein und kurz vor Bad Tölz sieht es nach Regen aus. Vorsichtig wie ich bin, wird erst mal alles mit der Regenhaube abgedeckt. War aber unnötig und um kurz nach halb vier erreiche ich meine Unterkunft das Hotel Klammerbräu in Bad Tölz. Das hatte ich schon am Tage vorher von zu Hause aus gebucht, stellt sich aber als nichts Besonderes heraus.



Nach einer Dusche und der Planung wie weit ich morgen fahre incl. Unterkunftsreservierung geht es in den Ratskeller zum Essen. Den kenne ich schon von einem früheren Besuch und das Essen ist wieder sehr gut. Ich komme mit einem fast 80-jährigen Senior ins Gespräch der alleine mit seinem e-Bike den Bodensee – Königssee – Radweg entlang fährt. Alle Achtung und dies zeigt, dass mit Stromunterstützung noch lange nicht Schluss sein muss mit längeren Radtouren.

Während eines Verdauungsspazierganges durch die Altstadt ist die Abendsonne noch heraus gekommen und ich genieße den Abend an der Isar mit Blick auf den Kalvarienberg.



Tages Kilometer	86
Fahrtzeit	5:06
Durchschnitt	16,80
Höhenmeter	500
Gesamt Kilometer	86
Gesamt Fahrtzeit	5:06
Gesamt Höhenmeter	500

Tag 2: 10. Mai Bad Tölz - Füssen

Nach einem der Unterkunft entsprechenden Frühstück, ein Frühstücksei gibt es angeblich aus Gesundheitsgründen nicht, geht es bei sonnigem Wetter los. Ab Bad Tölz radle ich um kurz vor acht Uhr nun den Bodensee – Königssee – Radweg weiter.

Über Kloster Benediktbeuren und Eschenlohe geht es durch das Eschenloher und Murnauer Moos mit tollen Blicken auf das Gebirge. Der Weg bis dahin ist sehr familienfreundlich und man radelt meist auf gut ausgebauten Radwegen oder kleinen Straßen.



Auf dem weiteren Weg nach Bad Kohlgrub und Halblech wendet sich das Blatt etwas. Es geht nun durch die Ammergauer Voralpen. Auf meist geschotterten Wegen geht die Reise bergauf und bergab. Zusätzlich kommt Gegenwind auf, der wie ich im Laufe meiner Tour feststellen muss, leider ein häufiger Begleiter oder eher Gegner ist. Dafür entschädigt aber die einfach tolle Landschaft und ich kann mich glücklich schätzen von hier aus gar nicht so weit weg zu wohnen, da wo andere Urlaub machen.



Kurz vor Trauchgau sind dann die Steigungen und schlechten Radwege überwunden und auf Trauchgau zu gibt es sogar eine schöne Abfahrt. Mit Blick auf die Alpen geht es eben dahin, bis dann doch der erste richtige Regenschauer mich zwingt alles abzudecken und die Regenklamotten anzuziehen. Wie so oft hört es danach auf zu regnen, aber wer sich auskennt weiß, es ist schlimmer sich zu spät gegen das Nass von oben zu rüsten.

Leider bleibt es ziemlich wolkenverhangen und so sind die Bilder vom Märchenschloss Neuschwanstein nicht besonders geworden. Da ich in der Vergangenheit diese Touristenattraktion schon mal besichtigt hatte, war das nicht so schlimm.

Um kurz vor halb fünf erreiche ich dann das Hotel Berger in Füssen, Ortsteil Bad Faulbach. Das ist schon eine etwas bessere Unterkunft incl. Balkon mit Blick ins Gebirge. Da die Strecke heute länger und anspruchsvoller war, spüre ich Hunger aufkommen. Also geduscht und Zimmer für morgen gebucht – momentan noch von meiner vorbereiteten Liste – und dann zu Fuß in die Füssener Altstadt.

Die Altstadt ist sehr schön, aber leider voller Selfie machender Touristen. Allen voran unsere asiatischen Freunde, aber halt, ich bin ja auch ein Tourist. Relativ schnell finde ich eine schöne Kneipe mit kleinem Wirtsgarten um meinen Hunger zu stillen. Kurz bevor dann ein größerer Regenschauer aufkommt, komme ich ins Hotel zurück und lasse den Abend auf dem überdachten Balkon mit Blick ins Gebirge ausklingen.



Tages Kilometer	95
Fahrtzeit	6:17
Durchschnitt	15,10
Höhenmeter	712
Gesamt Kilometer	181
Gesamt Fahrtzeit	11:23
Gesamt Höhenmeter	1.212

Tag 3: 11. Mai Füssen - Landsberg am Lech

Am Morgen hat sich der Regen verzogen und ab heute beginnt nun meine Süd – Nord – Deutschlanddurchquerung. Ab Füssen nehme ich den Via Claudia Augusta Radweg, welcher am Forggensee entlang und über Lechbrück nach Schongau führt. Der Staudamm des Forggensees wird instandgesetzt, daher wurde der See komplett entleert, was schon irgendwie gespenstisch aussieht. Wie eine Mondlandschaft mit anschließenden Bergen.

Nach ca. 20km bemerke ich, dass ich meine Radlhose, welche ich im Hotel in den Schrank gehängt hatte, dort vergessen habe. Zurück fahren ist keine Option, ich würde dadurch mehr als einen halben Tag verlieren. Also wird das als Erfahrung verbucht nichts mehr in den Schrank zu hängen.



Dafür ist das Radeln durch das wunderschöne Allgäu ein landschaftlicher Genuss. Die Steigungen sind moderat, bis auf eine 13% Schiebestrecke hinter Epfach und den immer noch herrschenden Gegenwind. Ab Schongau fahre ich die Romantische (Rad-) Straße mal auf der östlichen und mal auf der westlichen Lechseite entlang. Dieser Radweg wird mich auch die nächsten Tage weiter nach Norden führen.



Heute ist der "berühmte" dritte Tag, erfahrungsgemäß habe ich da meistens einen kleinen Leistungseinbruch, also lasse ich mir Zeit und genieße die Landschaft. Über Vilgertshofen mit einer sehr schönen Wallfahrtskirche erreiche ich um halb vier Landsberg am Lech.

Der am Vorabend gebuchte Gasthof Mohren ist ganz ok und liegt mitten in der Altstadt, leider wird kein Frühstück angeboten sondern auf die umliegenden Bäcker verwiesen. Sollte aber nicht das Problem sein. Schwieriger wird es, beim Personal herauszufinden ob ich dann am Morgen auch an mein Rad komme, welches in einer abgeschlossenen Garage untergestellt ist. Erst nach längerem Hin und Her erhalte ich vom Chef persönlich den Zugangscode, damit ich die Garage auch von außen öffnen kann, falls der Zugang vom Hotel aus noch abgesperrt sein sollte.

Die Altstadt von Landsberg ist sehr schön, leidet aber unter dem starken Durchgangsverkehr. Die Suche nach einem ruhigeren Plätzchen zum Abendessen dauert daher etwas länger, hat aber den Vorteil, dass ich dabei die Stadt besichtige und mein Appetit darunter auch nicht leidet.



Gut gestärkt sitze ich anschließend noch am Lech und genieße die Abendsonne. So kann es gerne weitergehen.

Tages Kilometer	76
Fahrtzeit	4:57
Durchschnitt	15,44
Höhenmeter	338
Gesamt Kilometer	257
Gesamt Fahrtzeit	16:19
Gesamt Höhenmeter	1.550

Tag 4: 12. Mai Landsberg am Lech - Donauwörth

Heute beginnt die Tour schon um sieben in der Früh da, wie schon erwähnt, der Gasthof kein Frühstück anbietet und ich beschlossen habe unterwegs zu frühstücken. Ohne Gegenwind und ohne Steigungen komme ich in den Lechauen sehr gut voran, nur mit einem Frühstück sieht es nicht gut aus. Die Ortschaften liegen immer ein gutes Stück vom Radweg entfernt und sind sehr klein. Kurz vor Augsburg führt der Radweg durch einen schönen Auenwald. Hier muss ich auf Grund widersprüchlicher Radwegweiser das erste Mal mein Navigationstool zu Rate ziehen. Hat dann auch gut funktioniert und in Augsburg gibt es endlich auch ein Frühstück, der Einfachheit halber bei Rewe. Da ich Augsburg schon öfters besucht hatte und mir größere Städte nicht so liegen, werde ich danach gleich weiter den Lech entlang über Langweid und Mertingen nach Donauwörth fahren. Die Strecke ist weiterhin fast eben, nicht ganz so spektakulär wie gestern aber immer noch empfehlenswert.

Um halb vier komme ich etwas müde in der Pension Buena Vista an, welche auf der Donauinsel liegt. Eine einfache Unterkunft mit herzlichem Empfang und wie ich später feststelle, gibt es hervorragende Burger zum Essen.



Tages Kilometer	98
Fahrtzeit	5:32
Durchschnitt	17,82
Höhenmeter	127
Gesamt Kilometer	355
Gesamt Fahrtzeit	21:51
Gesamt Höhenmeter	1.677

Tag 5: 13. Mai Donauwörth - Feuchtwangen

Nach der gestrigen, bisher längsten Tagesetappe, habe ich hervorragend geschlafen. Das Zimmer ist aber sehr hellhörig und so werde ich in der Früh von einem stark hustenden Nachbarn geweckt. So geht es dann nach dem Frühstück um kurz vor acht Uhr auf der Romantischen Straße weiter.

Die Strecke an der Wörnitz entlang ist absolut idyllisch, kaum befahren und es geht auf gut ausgebauten Radwegen über Harburg, mit der gleichnamigen Burg, ins Nördlinger Ries. Diese Strecke sind meine Frau und ich schon 2013 auf unserer Tour nach England gefahren und ich erwarte ab Nördlingen stärkere Anstiege. Zu meiner Freude wurde die Strecke neu ausgeschildert und so fallen die Steigungen moderater aus. Sind aber immer noch so, dass ich das Gewicht meines Gepäckes zu spüren bekomme.



Bei immer noch schönem Wetter erreiche ich um die Mittagszeit Dinkelsbühl. Noch eine weitere Überraschung. Im Gegensatz zu früher ist die Stadt nicht total überlaufen und ich nutze die Gelegenheit um am Marktplatz in Ruhe meinen Durst zu löschen. Ich kann mich erinnern, dass wir auf unserer letzten Tour 2013 nach einer kurzen Rast entnervt die schöne Altstadt verlassen haben, da es nur so von Menschen wimmelte.

Auf dem weiteren Weg über Schopfloch zu meinem heutigen Ziel Feuchtwangen zieht dann allmählich ein Gewitter auf und ich lege einen Zahn zu, um meine Unterkunft dort noch möglichst trocken zu erreichen. Was zum Glück auch gelingt.

Nicht nass geworden, aber nass geschwitzt komme ich kurz vor halb vier im Gasthof Sindelbuckel an. Auch hier gilt der Spruch, man sieht sich im Leben immer zweimal. Es ist derselbe Gasthof wie auf der Englandtour 2013. Damals war unser eigentliches Ziel Rothenburg ob der Tauber, aber ich war nicht so fit und wir stoppten seinerzeit dann an diesem Gasthof, welcher einen wunderschönen Wirtsgarten hat. Wegen des Regens kann ich diesmal dort leider nicht speisen.

Heute steht das erste Mal Wäsche waschen an und ich gehe alle Klamotten noch einmal kritisch durch, was ich denn wirklich benötigen sollte. Als erstes sortiere ich alle Stücke aus, die ich nicht zum Radeln benötige, wie Jeans, Hemd und normale T-Shirts. Ich habe die vergangenen Tage festgestellt, dass es völlig ausreichend ist, wenn ich abends meine Ziphose zum Essen gehen anziehe und falls es sehr warm wird, ist das gleichzeitig eine kurze Hose. Im Ort gibt es auch ein Sportgeschäft und dort werde ich mir morgen zum einen die vergessene Radlhose ersetzen, als auch ein langarmiges Funktionsshirt kaufen und die aussortierten Klamotten nach Hause schicken.

Nachdem das alles erledigt ist geht es runter in die Gaststube um meinen Hunger zu stillen. Der anschließende Stadtrundgang fällt wegen des Regens eher kurz aus und ich rette mich zum Abschluss des Abends wieder in die Gaststube.

Ach ja, ein nettes Erlebnis war, dass bzgl. meiner noch telefonischen Zimmersuche für morgen in Marktbreit, die Frau Babel zurückrief und ich ein Zimmer reservieren konnte. Morgen dazu mehr.



Tages Kilometer	90
Fahrtzeit	5:19
Durchschnitt	16,89
Höhenmeter	361
Gesamt Kilometer	445
Gesamt Fahrtzeit	27:10
Gesamt Höhenmeter	2.038

Tag 6: 14. Mai Feuchtwangen - Marktbreit

Nach einem guten Frühstück suche ich erst die Post, gebe mein Paket auf und erstehe im örtlichen Sportgeschäft eine neue Radlhose und ein langes Funktionsshirt. Letzteres von einem cholerischen Verkäufer der, da er auch eine Lottoannahmestelle hat, komplett überfordert ist und nur rumbrüllt. Aber da muss ich durch, wenn ich die Sachen kaufen möchte.

Um kurz vor zehn geht es dann weiter, der Regen hat zudem aufgehört und es ist nur noch bewölkt. Auf dem Weg nach Rothenburg ist leider die eigentliche Strecke gesperrt und die Umleitung erweist sich als ziemlich hügelig.



Über Schillingsfürst erreiche ich dann nach einigem bergauf und bergab Rothenburg ob der Tauber. Wie immer ist diese Stadt im historischen Teil stark überlaufen und ich fahre noch ein Stück weiter bevor ich eine längere Pause mache um mir einen direkteren Weg als geplant nach Marktbreit zu suchen. In Rothenburg endet nun für mich der Radweg Romantische Straße.

Mittlerweile ist auch die Sonne wieder zum Vorschein gekommen und ich radle über Uffenheim hinunter zum Main nach Marktbreit. Mal wieder mit Gegenwind.

Schon am Anfang dieser Kleinstadt ist zu erkennen, dass das ein sehr schöner Ort ist.



Um halb fünf komme ich dann im Gasthof zum Goldenen Schiff an. Der Empfang ist mehr als herzlich, es fehlt eigentlich nur der rote Teppich. Frau Babel die Besitzerin der Unterkunft wartet schon und versorgt mich mit allen notwendigen Informationen wie Stadtplan und Tipps wo ich zum Essen gehen kann, da ihr Gasthof nur noch Zimmer mit Frühstück anbietet. Im Fahrradschuppen hat sie Kleiderbügel montiert an welchen ich die nassen Regenhauben hängen kann. Kurz vor Marktbreit hatte mich dann doch noch ein stärkerer Regenschauer erwischt. War eigentlich der erste Richtige seit 6 Tagen und auch nicht lange.

Nach einer ausführlichen Dusche und der abendlichen Suche nach einer Unterkunft für den nächsten Tag genieße ich ein sehr gutes Essen im Gasthof Löwen. Beim anschließenden Spaziergang durch das Städtchen bestätigt sich mein erster Eindruck - sehr schön.



Ein Erlebnis möchte ich noch erwähnen. Als ich am Abend vor der Unterkunft stehe und eine Zigarette rauche, gesellt sich ein weiterer Gast hinzu und beginnt mir seine Lebensgeschichte zu erzählen. Erst war ich verwundert, aber dann wurde mir klar, dass er seine Geschichte loswerden wollte, und zwar an jemanden, der danach wieder weg ist. Ist mir dann auf meiner Reise noch öfters passiert.

Tages Kilometer	88
Fahrtzeit	5:15
Durchschnitt	16,79
Höhenmeter	400
Gesamt Kilometer	533
Gesamt Fahrtzeit	32:25
Gesamt Höhenmeter	2.438

Tag 7: 15. Mai Marktbreit - Münnerstadt

Beim Frühstück werde ich von Frau Babel noch einmal verwöhnt, unter anderem packt sie mir ein belegtes Brötchen für unterwegs ein. Das ist bisher die beste Unterkunft und bei Sonnenschein fahre ich um acht Uhr auf dem Mainradweg flussaufwärts.

Der Radweg ist sehr gut ausgebaut und auf ebener Strecke geht es an Weinbergen entlang durch eine schöne Flusslandschaft über Kitzingen und Volkach nach Schweinfurth. Kurz vor Volkach kürze ich die Strecke etwas ab, indem ich nicht der Mainschleife sondern dem Mainkanal folge. Diese Entscheidung war auch dem wieder aufkommenden Gegenwind geschuldet.



Bei Schweinfurth verlasse ich um die Mittagszeit den Mainradweg und folge dem Main – Werra – Radweg. Ab jetzt heißt es wieder etwas mehr treten, denn nachdem ich den Main verlassen habe, geht es wieder stetig bergauf. Zusätzlich wird der Gegenwind immer stärker. Das soll wohl ein Vorgeschmack auf die Ostsee sein.

Der weitere Weg ist landschaftlich reizvoll und führt durch mehrere kleine Dörfer. In Rannungen gönne ich mir in Ermangelung einer Gaststätte an einem Getränkemarkt ein Bier. Im Gespräch mit dem Besitzer stellt sich heraus, dass er öfters in Hallbergmoos, unserem Nachbarort, bei Freunden zu Besuch ist. Wie klein die Welt doch ist.

Um halb vier erreiche ich meinen am Vortag gebuchten Gasthof in Münnsterstadt, welcher aber verwaist ist. Als nach einer guten Stunde weder auf mein Klingeln noch auf meine Anrufe eine Reaktion erfolgt, suche ich mir im Ort eine andere Bleibe, zumal es nun auch zu regnen beginnt. Diese finde ich im Gasthof Bayrischer Hof, zu einem etwas höheren Preis als geplant. Der erste Gasthof hat sich auch später nicht mehr gemeldet.

Nach dem Essen, welches zuerst kalt ankam, aber dann sofort gegen ein leckeres warmes Gericht ausgetauscht wurde, noch ein kurzer Spaziergang durch die Altstadt.



Morgen werde ich nach einer guten Woche Bayern verlassen und es geht in Thüringen weiter.

Fazit nach einer Woche: Bisher läuft alles Bestens und das Wetter könnte nicht besser sein. Macht alles einfach Lust auf mehr.

Jetzt noch die Bilder vom Foto aufs Smartphone gespiegelt und aussortiert und dann ist Ausruhen angesagt.

Tages Kilometer	96
Fahrtzeit	6:00
Durchschnitt	15,88
Höhenmeter	503
Gesamt Kilometer	629
Gesamt Fahrtzeit	38:26
Gesamt Höhenmeter	2.941

Tag 8: 16. Mai Münerstadt - Bad Salzungen

Gestern habe ich noch vom Wetter geschwärmt und heute geht es doch tatsächlich das erste Mal bei Regen los. Start ist um halb acht.

Über Bad Neustadt an der Saale und Mellrichstadt führt der Main – Werra – Radweg in die Rhön und bei Mühlfeld dann nach Thüringen.

Ab Mellrichstadt lässt die Wegbeschilderung zu wünschen übrig und ich lande auf einem Wiesenweg. Mit Hilfe des Navi und meiner Karte gelingt es mir doch noch den richtigen Weg zu finden.



Da ich die Rhön nur streife, sind heute die Bergstrecken überschaubar und um Mittag erreiche ich Meiningen. Hier beginnt für mich der Werraradweg, dem ich bis zur Weser folgen werde.



Ab hier ist der Radweg auch wieder sehr gut ausgeschildert und es geht nun zügig voran. Ausnahmsweise hat der Gegenwind für heute auch ein Einsehen und ich radle gemütlich das Werratal entlang über Wasungen nach Bad Salzungen, meinem heutigen Ziel. Um halb vier komme ich an der Pension Engelsburg an.

Die Unterkunft ist soweit in Ordnung. Das Personal sitzt irgendwo anders und die Kommunikation erfolgt über die Gegensprechanlage. So werden von wenigen Mitarbeitern gleich zwei Pensionen geführt. Zu Bad Salzungen kann ich nach einem kurzen Rundgang nur sagen, es hat wohl schon bessere Tage gesehen.

Tages Kilometer	101
Fahrtzeit	6:11
Durchschnitt	16,37
Höhenmeter	436
Gesamt Kilometer	730
Gesamt Fahrtzeit	44:38
Gesamt Höhenmeter	3.377

Tag 9: 17. Mai Bad Salzungen - Grossburschla

Ich wache wie jeden Morgen sehr früh aber ausgeschlafen auf und so geht es heute um kurz vor halb acht weiter durch das Werratal.



Bei Vacha erreiche ich die ehemalige innerdeutsche Grenze, und ab da wechselt die Strecke immer wieder zwischen Hessen und Thüringen. Wenn man bedenkt, dass das vor 30 Jahren die Trennungslinie zwischen Ost und West und ohne Gefahr nicht zu überschreiten war, bekommt man eine Gänsehaut.

Auf dem weiteren Weg nach Creuzburg ist das Werratal sehr breit und wird vom Kalibergbau dominiert. Vor Creuzburg wird es schöner und erinnert streckenweise an das Altmühlthal. Auch wird es immer sonniger und so ist es ein Genuss dem Tagesziel entgegen zu radeln.

Hinter Creuzburg kommt mir eine Frau mit Bollerplanwagen und Hund entgegen und wir kommen ins Gespräch. Sie erzählt mir, dass sie letztes Jahr ihren ganzen Besitz verkauft hat und nun mit ihrem Hund und dem was sie benötigt im Bollerwagen verpackt, durch Deutschland wandert. Mal zieht der Hund den Wagen, mal sie selber, wenn es zu heiß für den Hund ist. Nur im Winter mietet sie sich einen Campingwagen auf einem Zeltplatz. Das ist schon bewundernswert. Als ich ihr von meinem Vorhaben erzähle, meint sie, ich werde auch nach ein paar Wochen Reise merken, dass man kein festes Zuhause benötigt. Das glaube ich aber eher nicht. Nach einer guten halben Stunde zieht dann jeder seines Weges.

Mittlerweile ist es auch ziemlich warm geworden und ich finde in Frankenroda eine nette Einkehr und genieße ein Bier der örtlichen kleinen Privatbrauerei.

Kurz vor Treffurt, meinem eigentlichen heutigen Ziel, schalte ich mein Navi ein, um mich zur Unterkunft führen zu lassen. Ich muss feststellen, dass der Gasthof nicht in Treffurt sondern in dem kleinen Ort Grossburschla liegt. Also kommen noch einmal gut 10km dazu und ich hoffe, dass ich dort auch etwas zum Essen bekomme.

Um kurz vor fünf Uhr komme ich im Gasthof am Kamin an und nach einem Telefonat auch kurz darauf die Pensionswirtin. Auf meiner Fahrt durch den Ort entdeckte ich keine weitere Gaststätte und bin froh, dass die Wirtin bereit ist mir ein Essen zu kochen. Ich bin zudem der einzige Guest. Das Zimmer ist ok, mit Blick auf das Werratal und wie sich herausstellt, bis auf einen bellenden Hund sehr ruhig.

Als ich sehe, dass die Wirtin im Garten Hühner hält, frage ich sie, ob ich denn morgen ein frisches Ei haben könnte. Die Antwort der ansonsten sehr wortkargen Wirtin ist, ja das ginge schon, ich müsste ihr dann nur unterschreiben, dass ich das Ei auf eigenes Risiko esse. Ich lache, da ich ihre Antwort für einen Scherz halte. Beim Frühstück am nächsten Morgen merke ich dann, dem war nicht so. Das sind wohl bürokratische Stilblüten. Und ich lebe noch immer.



Tages Kilometer	107
Fahrtzeit	6:24
Durchschnitt	16,65
Höhenmeter	443
Gesamt Kilometer	837
Gesamt Fahrtzeit	51:02
Gesamt Höhenmeter	3.820

Tag 10: 18. Mai Grossburschla - Gewissenruh

Wie gestern schon erwähnt, ist die Wirtin keine Freundin großer Worte und so wird mir auch wortkarg das Frühstück serviert und ich beeile mich wieder meinen Drahtesel zu besteigen. Man(n) will ja nicht unnötig zur Last fallen. Abfahrt um halb acht.

So wie das Wetter heute aussieht, wird das wohl der erste Tag ohne Sonne werden. Dafür bleibt es aber trocken. Erstes Tagesziel ist heute die Weser bei Hannoversch Münden. Auf dem Weg dahin radle ich durch wunderschöne Orte mit vielen Fachwerkhäusern, wie zum Beispiel Wanfried und Bad Sooden.



Der Radweg ist weiterhin sehr gut beschildert und ausgebaut, so komme ich sehr gut voran und erreiche um Mittag herum bei Hannoversch Münden die Weser, welche hier durch den Zusammenfluss von Fulda und Werra entsteht. Der hier beginnende Weserradweg führt sowohl am rechten als auch am linken Ufer flussabwärts. Ich entscheide mich für die linke Seite. Hier befindet sich der Radweg zwar neben einer stärker befahrenen Straße, dafür hat man aber einen schönen Blick auf die Weser.



Der Weser werde ich nun die nächsten Tage auf meinem Weg nach Norden folgen. Trotz dem immer noch vorhandenen Gegenwind komme ich bisher ganz gut voran und bin knapp 2 Tage vor meinem Plan.

Wie schon heute Morgen befürchtet, will sich die Sonne nicht zeigen und es ist etwas kühler. So geht es dann weiter über Reinhardshagen und Oberweser zu meinem Tagesziel, dem Örtchen Gewissenruh. Nettter Name.

Hinter Oberweser fahre ich an einem Pause machenden Tourenradler vorbei, welcher mich später einholt und fragt, ob wir ein Stück zusammen fahren können. Wie sich herausstellt, kommt er aus Rumänien und ist zurzeit einen Monat mit dem Rad durch Deutschland unterwegs um seine Deutschkenntnisse zu verbessern. Gelernt hat er unsere Sprache im letzten Jahr am Computer. Das sei nun die sechste Fremdsprache, welche er auf diese Weise lernt. Dafür ist unsere Unterhaltung problemlos und er hat witziger Weise einen netten holländischen Akzent. Nach einer guten Stunde trennen sich unsere Wege wieder, da mein Ziel Gewissenruh erreicht ist.

Um kurz vor vier komme ich dann in meiner reservierten Unterkunft dem Gasthaus Zum Reinhardswald an.

Gewissenruh liegt auf einer Anhöhe über der Weser und das Gasthaus kann ich bzgl. dem Zimmer (Blick auf die Weser) und dem späteren Abendessen (Gerolltes Schnitzel mit Speck und Zwiebeln) gerne empfehlen. Zusätzlich gibt es eine schöne Aussichtsterrasse, auf der ich dann die doch noch erschienene Sonne bei einem



Bier genießen kann. Zu mindestens für eine halbe Stunde. Dann ist erstmal Duschen und Wäsche waschen angesagt.

Tages Kilometer	115
Fahrtzeit	6:36
Durchschnitt	17,32
Höhenmeter	536
Gesamt Kilometer	952
Gesamt Fahrtzeit	57:38
Gesamt Höhenmeter	4.356

Tag 11: 19. Mai Gewissenruh - Hameln

Heute geht es erst um halb neun Uhr los und weiter die Weser entlang. Über Bad Karlshafen und Höxter führt die Radstrecke nach Holzminden. Die Landschaft ist bis dorthin eher langweilig aber nicht hässlich, dafür ist es eine gute Gelegenheit mal einfach so vor sich hinzuradeln. Am späten Vormittag habe ich dann auch meine ersten 1.000km geschafft und bin nun in Niedersachsen angekommen.

Ab Polle mit der Burgruine gleichen Namens wird das Tal wieder etwas enger und schöner. Unterwegs versuche ich in Hameln eine Unterkunft von meiner Liste und aus dem Internet zu bekommen, aber alles ist bisher belegt. Etwas später entdecke ich am Wegesrand eine Werbetafel eines Hotels in Hameln und rufe dort an. Hurra, die haben noch ein Zimmer. Zwar das bisher teuerste zu 75.-, aber besser als nichts.



Um vier Uhr erreiche ich dann das Hotel An Der Altstadt. Auf meinem Weg durch die Stadt wird mir klar warum die günstigen Unterkünfte alle belegt sind. Sehr viele Touristen spazieren durch die schöne Altstadt oder lassen sich von kostümierten Rattenfängern führen. Abendessen ist ganz ok, nur die Preise erinnern stark an München.

Die Nacht ist dann nicht so besonders, da ich dauernd von einer glucksenden Leitung geweckt werde. Mein Hinweis am Morgen wurde zur Kenntnis genommen.

Tages Kilometer	102
Fahrtzeit	5:32
Durchschnitt	18,47
Höhenmeter	341
Gesamt Kilometer	1.054
Gesamt Fahrtzeit	63:10
Gesamt Höhenmeter	4.697

Tag 12: 20. Mai Hameln - Petershagen

Wenigstens ist das Frühstück hervorragend und um kurz vor halb neun sattle ich mein Rad bei schönstem Sonnenschein.

Die Weser schlängelt sich hinter Hameln durch das Weserbergland. Kein Steigungsproblem, da der Radweg immer flach am Fluss entlang führt. Über Hessisch Oldendorf und Rinteln radle ich bis Vlotho durch eine reizvolle Landschaft und entdecke die ersten Windmühlen.

Bis nach Vlotho, man glaubt es kaum, habe ich sogar Rückenwind. Hält aber nicht lang an und auf dem weiteren Weg vorbei an Porta Westfalica nach Minden dreht mein Freund wieder auf Gegenwind. Auf der Strecke nach Minden führt der Weserradweg öfters durch groß angelegte Freizeitparks. Dies liegt sicherlich an den in der Nähe liegenden größeren Städten.



Heute ist früher Schluss und ich komme um kurz vor drei im Gasthof Bad Hopfenberg in Petershagen an. Neben dem Gasthof liegen ein Seniorenheim und eine Kurklinik, daher bin ich um diese Uhrzeit eher der jüngere Gast. Das änderte sich am Abend. Zimmer und Abendessen sind sehr gut.

Tages Kilometer	84
Fahrtzeit	4:57
Durchschnitt	17,06
Höhenmeter	295
Gesamt Kilometer	1.137
Gesamt Fahrtzeit	68:07
Gesamt Höhenmeter	4.992

Tag 13: 21. Mai Petershagen - Verden

Bisher habe ich von den geplanten Ruhetagen noch keinen benötigt und ich werde es vorerst dabei belassen. Eher radle ich nur einen halben Tag oder lasse es langsamer angehen wenn mir danach ist.



Aber heute möchte ich noch einmal ein gutes Stück vorankommen, da es immer noch sehr flach dahin geht. Um halb neun geht es los. Über Stolzenau führt der Weserradweg durch eine eher trostlose Gegend, bis auf die eine oder andere Windmühle bei Nienburg. Einer sehr netten Kleinstadt, wo sich eine Pause lohnt.



Auf der weiteren Strecke über Hoya nach Verden an der Aller werde ich durch den immer stärker werdenden Gegenwind gebremst. Dafür scheint auch heute die Sonne und die Temperaturen sind absolut radfahrtauglich. Ab Hoya ist die Landschaft, die kleinen Ortschaften und Gehöfte wieder interessanter als die Strecke am Vormittag.



Meine heutige Unterkunft befindet sich in Eitze, einem Vorort von Verden. Als ich dort nach dem Weg frage, wird mir zusätzlich erklärt, dass die Besitzer sonderbar seien. Als ich dann ankomme, ist mal wieder niemand da. Eine junge Frau, welche ich frage, ob sie die Leute kenne und wüsste, wo sie seien, betritt kurzerhand das Haus um nachzusehen, ob jemand zu Hause ist. Es läuft aber nur der Fernseher. Ich warte noch eine gute halbe Stunde, beschließe dann wieder zurück nach Verden zu fahren und nach einer anderen Unterkunft zu suchen. In Eitze gab es sonst nichts mehr, weder Unterkunft noch Gaststätte. Ich hätte sowieso zum Essen zurückfahren müssen.

Nach kurzem Suchen finde ich dann doch noch ein Hotelzimmer, zwar mal wieder zu einem höheren Preis als geplant, dafür aber direkt neben der Innenstadt. Ankunft um kurz vor fünf im Hotel Thöles.

Jetzt erstmal duschen und versuchen für morgen hinter Bremen ein Zimmer zu finden. Als das dann auch problematisch wird, beschließe ich nach dem Essen den weiteren Weg umzuplanen und nicht über Bremen sondern direkt nach Bremervörde zu fahren.



Zum Essen finde ich eine nette Pizzeria in der Fußgängerzone und danach am Fluss in der Nähe des Hotels eine gemütliche Strandbar.

Hier lasse ich mich nieder, sichere meine Fotos auf das Smartphone, sortiere gleich mal wieder ein paar aus und plane dann die neue Strecke für morgen.

Im Nachhinein war es ganz gut, dass ich in Verden gelandet bin, denn in dem geplanten Vorort lag doch der Hund begraben und so konnte ich am Fluss noch den Sonnenuntergang genießen.

Tages Kilometer	110
Fahrtzeit	6:08
Durchschnitt	18,02
Höhenmeter	86
Gesamt Kilometer	1.247
Gesamt Fahrtzeit	74:15
Gesamt Höhenmeter	5.078

Tag 14: 22. Mai Verden - Bremervörde

Wie gestern beschlossen, verlasse ich heute den Weserradweg und radle über Rotenburg an der Wümme und Zeven direkt nach Bremervörde. Um halb acht geht es los und wenn möglich, möchte ich heute früher am Ziel ankommen.

Die Landschaft ist im Vergleich zum Tag davor wieder abwechslungsreicher. Leicht hügelig geht es dahin und ab und zu durch schöne Wälder. Die Sonne scheint und ich komme gut voran. Da es ab hier keinen Radthemenweg mehr bis Flensburg gibt, bin ich nun voll und ganz auf meine Karten und das Navi angewiesen. Aber bisher klappt das ganz gut.

Wie geplant komme ich um halb zwei in Bremervörde an und finde im Hotel Jäger auch schnell ein Zimmer. Zum Hotel gehört im Hinterhof ein kleiner Biergarten, in dem ich dann später auch ein gutes Abendessen erhalten werde. Außerdem ist der Wirt ein FC Bayern Fan, was zusätzlich für Gesprächsstoff sorgt.



Bremervörde ist bis auf den kleinen Hafen und dem Vördesee kein echter Brüller. Aber es tut mal gut einen halben Tag nicht im Sattel zu sitzen.

Die Strecke des morgigen Tages musste ich noch einmal wegen der Suche nach einer Unterkunft umstellen. Ich werde nach der Überfahrt über die Elbe flussaufwärts nach Elmshorn radeln.

Tages Kilometer	86
Fahrtzeit	4:55
Durchschnitt	17,52
Höhenmeter	158
Gesamt Kilometer	1.333
Gesamt Fahrtzeit	79:10
Gesamt Höhenmeter	5.236

Tag 15: 23. Mai Bremervörde - Elmshorn

Wie gewohnt fahre ich früh um halb acht weiter Richtung Norden. Der Weg führt nun durch Moore und Wälder und es ist topfeben. Und, ich hätte ihn fast vermisst, der Gegenwind ist auch wieder da.



Über Osten an der Oste erreiche ich am Vormittag die Elbfähre bei Wischhafen. Ist schon toll, wenn man als Radfahrer einfach so an der langen Autoschlange, welche vor der Fähre wartet, vorbei fahren kann und sofort auf die Fähre gelassen wird. Die Elbe ist hier so breit, dass die Überfahrt gut 20 Minuten dauert.

Ankunft ist in Glückstadt, einer sehr schönen Hafenstadt mit vielen Fachwerkhäusern. Der weitere Weg Richtung Elmshorn führt auf oder neben dem Damm entlang. Er ist bis auf die Schafherden, durch die ich fahren muss, eher unspektakulär.

Was aber toll aussieht, sind die riesigen Containerschiffe, welche auf der Elbe fahren. Groß wie Hochhäuser.



Um halb drei komme ich, man glaubt es kaum, bei schönstem Wetter in Elmshorn an. Meine heutige Unterkunft, das Hotel Royal, ist so naja. Aber was anderes habe ich hier nicht gefunden.

Bei einer Rundfahrt mit dem Rad durch die Stadt lerne ich, dass die Haferflocken meiner Kindheit nicht aus Köl(l)n sondern aus Elmshorn kommen.

Tages Kilometer	79
Fahrtzeit	5:05
Durchschnitt	15,48
Höhenmeter	80
Gesamt Kilometer	1.412
Gesamt Fahrtzeit	84:15
Gesamt Höhenmeter	5.316

Tag 16: 24. Mai Elmshorn - Schleswig

Auch heute scheint die Sonne und ich starte schon um kurz nach sieben, da ich heute bis Schleswig kommen möchte.

Ich versuche zuerst die auf der ADFC-Karte angezeigte Pilgerroute zu finden, aber die Beschilderung ist zu schlecht, daher suche ich mir mit Hilfe der Karte und dem Navi einen anderen Weg. Den finde ich nahe Itzehoe auch. Ein gut ausgebauter Radweg neben der B77. Die Landschaft ist wunderschön und so stört der Verkehr auf der Straße weniger. Ich komme auf der heutigen längeren Strecke gut voran und habe mein erstes großes Ziel vor Augen.



Insgesamt ist es etwas hügeliger geworden, was ich hier nicht erwartet hätte und mit nun seitlichem Gegenwind erreiche ich um die Mittagszeit



Rendsburg und den Nord – Ostsee – Kanal. Zu meinem Entsetzen sehe ich nur eine Autobahnbrücke, welche über den Kanal führt und in Gedanken radle ich schon einen größeren Umweg, denn es gibt auch keine Fähre. Da sehe ich Fußgänger und Radfahrer zielstrebig auf ein Gebäude am Kanal zusteuern und folge ihnen. Hier gibt es

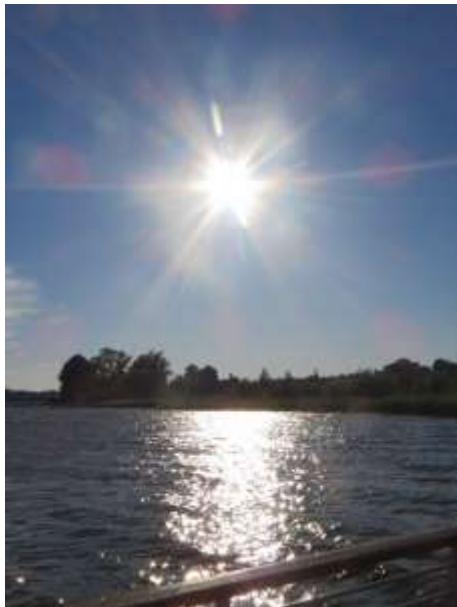
einen Aufzug zu einem Tunnel unter dem Kanal für alles was zwei Beine oder zwei Räder hat. So bin ich in ein paar Minuten auf der anderen Seite angekommen. Toll.

Bei Rendsburg endet der Radweg entlang der B77, der Weg führt nun durch schöne Wälder nach Kropp und ist einigermaßen beschildert. Von dort aus ist es dann nicht mehr sehr weit bis Schleswig.

Um drei Uhr komme ich in Schleswig an und radle erst mal um die Schleiförde herum in die Altstadt zur Touristeninformation. Bei meiner gestrigen Suche hatte ich nur ein Zimmer mit Toilette auf dem Gang gefunden und reserviert. Alle anderen, welche ich telefonisch kontaktiert hatte, waren entweder voll oder sehr teuer. Die Idee ist nun, vor Ort doch noch etwas Besseres zu bekommen. Die Dame in der Information ist sehr hilfreich, aber es gibt nur noch Zimmer jenseits der 150.- Marke. Wie gesagt es war eine Idee. Also werde ich nun bis vier Uhr warten, denn erst dann kann ich mein Zimmer im sogenannten Domhotel Domziegelhof beziehen. Es heißt so, da man von dort aus die Kirchturmspitze des Domes in der Altstadt sieht. Die Zeit bis dahin verbringe in der Sonne in dem schönen Park an der Schlei.

Das Zimmer stellt sich dann eher als eine Zelle heraus. Wenn man umfällt liegt man im Bett und ich sichere mir gleich mal eine Rolle Toilettenpapier aus dem Gemeinschaftsklo. Man kann ja nie wissen. Die Empfehlung zum Essen entschädigt die Unterkunft. In einem in der Nähe gelegenen Biergarten sitze und esse ich hervorragend.

Nach dem Essen spaziere ich in der Abendsonne noch an der Schleiförde entlang.



Tages Kilometer	109
Fahrtzeit	6:24
Durchschnitt	17,05
Höhenmeter	288
Gesamt Kilometer	1.528
Gesamt Fahrtzeit	91:23
Gesamt Höhenmeter	5.504

Tag 17: 25. Mai Schleswig - Flensburg

Nach dem Aufstehen merke ich, dass heute der erste Tag ist an welchem ich einen echten Durchhänger habe. Obwohl die Strecke für heute zum ersten Etappenziel nur gut 50km ist, fahre ich um 8 Uhr lustlos weiter.

Bis Flensburg habe ich sogar noch einen beschilderten Radweg gefunden, den Ochsenweg. Er führt über Sieverstedt durch eine abwechslungsreiche leicht hügelige Landschaft und dem heutigen Highlight, einem Hügelgrab, nach Flensburg. Das Wetter ist immer noch bestens und so wird meine Laune zu mindestens nicht schlechter. Nur Pausen gönnen ich mir heute öfters.



Um Mittag erreiche ich nach 1.582km und 16,5 Tagen Flensburg und checke vollautomatisch mit der Kreditkarte im Hotel Ibis Budget ein. Es fehlen nur die dienstbaren Roboter. Zuerst steht mal wieder Wäsche waschen an und danach eine Stadtbesichtigung. Am schönsten ist die Gegend um den Hafen und die daran anschließende Innenstadt. So langsam kommt auch meine gute Laune wieder zurück und ich genieße den Nachmittag ohne Fahrrad.



Tages Kilometer	54
Fahrtzeit	4:02
Durchschnitt	13,41
Höhenmeter	133
Gesamt Kilometer	1.582
Gesamt Fahrtzeit	95:24
Gesamt Höhenmeter	5.837

Tag 18: 26. Mai Flensburg - Holtsee / Eckernförde

Ab heute werde ich den Ostseeradweg bis zu seinem Ende entlang radeln. Nach einem miesen Frühstück, Ibis Budget kann ich im Gegensatz zum normalen Ibis Hotel nicht empfehlen, geht es um kurz nach sieben los.



Entlang dem Flensburger Hafen und der Flensburger Förde führt der Weg nach Glücksburg und ist ganz schön anstrengend. Der Weg geht nicht direkt am Meer entlang sondern etwas im Landesinneren und da immer wieder bergauf und bergab. Keine langen Anstiege, dafür umso häufiger. Einen Rennradler, den ich nach dem Weg frage, bestätigt mir diesen

Eindruck. Dafür hat man aber von den Hügeln immer mal wieder einen tollen Ausblick auf die Ostsee. Und so geht es weiter bis Habernis.

Ab da führt der Weg ein gutes Stück direkt an der Ostsee entlang. Zum Teil auf abenteuerlichen Radwegen. Streckenweise bin ich mir nicht so sicher, ob ich mich immer noch auf dem offiziellen Radweg befinde. Aber dem ist so, ich habe mich nicht verfahren. Zum Glück ist sehr wenig los und selten Gegenverkehr.



Bis Pommerby geht es ziemlich direkt an der Ostsee weiter und ab da dann mehr durch das Landesinnere bis nach Kappeln. Hier verlasse ich kurz den Ostseeradweg und nehme eine Abkürzung nach Karby. Meine für heute geplante Strecke bis Eckernförde ist ohnehin schon sportlich und die überraschenden Höhenmeter am Tagesstart waren nicht eingeplant.

Das Ostseebad Damp mit seiner Betonarchitektur spare ich mir auch und so stoße ich bei Damp, dem eigentlichen Hauptort, wieder auf den Ostseeradweg. Von dort aus geht es dann auf guten Radwegen und einer eher lieblichen Landschaft über Waabs nach Eckernförde.

In der Annahme in Eckernförde ohne Probleme ein Zimmer zu bekommen, es ist ja noch Nebensaison und die Stadt nicht gerade klein, habe ich für heute nichts vorreserviert. Also suche ich nach meiner Ankunft in Eckernförde die Touristeninformation auf, um ein Zimmer zu bekommen. Auf meinem Weg dorthin realisiere ich, dass in der Stadt ein Fest ist und wie sich dann herausstellt, kein Zimmer mehr zu bekommen war. Der junge Mann in der Information ist sehr hilfreich und findet doch noch ein Appartement für 40.- ohne Frühstück in Holtsee. Das liegt gute 10km weiter im Landesinneren, und der nächste Gasthof zum Essen liegt noch einmal 4km hin und zurück entfernt.



Also wieder rauf aufs Fahrrad und weitertreten. Entschädigt wurde ich auf der zusätzlichen Strecke durch die schöne Landschaft mit tollen Häusern und dem Wetter, das wie schon seit Tagen wunderschön ist.

Um kurz vor fünf komme ich am Holtsee Gästehaus an und werde auch schon erwartet. Das Appartement ist sehr großzügig und nach einer ausgiebigen Dusche mache mich wieder auf den Weg zurück zum nächstgelegenen Gasthof, den ich auf dem Hinweg schon entdeckt hatte.

Tages Kilometer	120
Fahrtzeit	7:26
Durchschnitt	16,13
Höhenmeter	381
Gesamt Kilometer	1.702
Gesamt Fahrtzeit	102:51
Gesamt Höhenmeter	6.219

Tag 19: 27. Mai Holtsee / Eckernförde - Hohwacht

Da ich in Holtsee eine gutes Stück vom Ostseeradweg entfernt bin, fahre ich nicht zurück nach Eckernförde sondern weiter zum Nord – Ostsee – Kanal. Diesem folge ich bis Kiel. So spare ich mir einige Kilometer und zudem ist heute das Wetter auch nicht besonders. Trüb, kühl und später kommt noch Nieselregen dazu.

Um sieben Uhr radle ich mal wieder ohne Frühstück los. Da es auf der Strecke nach Kiel am Kanal auch nichts zum Frühstücken gibt, greife ich auf meine Proviantreserven zurück. Passt zu der eher tristen Gegend am Kanal entlang. Am frühen Vormittag erreiche ich Kiel und finde eine Schiffsverbindung nach Laboe. Somit muss ich nicht durch die Stadt und um die Kieler Förde herum radeln, was bei dem nun einsetzenden Nieselregen auch kein Spaß wäre.



Ab Laboe fahre ich dann wieder den Ostseeradweg weiter. Meist geht es auf dem Damm am Strand entlang. Trotz Nieselregen aus den tiefen Wolken und Gegenwind, er ist wieder da, komme ich gut voran. Ab Hohenfelde verlässt der Radweg die Küste und es geht durch ein Naturschutzgebiet nach Hohwacht und der Hohwachter Bucht.

Während einer Pause in Hohwacht versuche ich in Oldenburg in Holstein, meinem eigentlichen Ziel, ein Zimmer zu bekommen. Mittlerweile verwende ich das Portal Booking.Com, hat mir meine Tochter empfohlen, da mir die Suche per Telefon oder vor Ort so langsam zu nervig wird. Es war aber dort nichts zu bekommen. Dafür finde ich in Hohwacht ein Zimmer im Hotel freeSteil und buche dies kurzerhand. Da diese Art zu buchen wunderbar funktioniert, incl. Bestätigung, werde ich ab jetzt so oft es geht darüber meine Unterkunft suchen.

Schon um drei Uhr kann ich mein Zimmer beziehen und ich verbringe den Rest des Tages mit Ausruhen und einem Spaziergang an der Hohwachter Bucht. Der Nieselregen hat mittlerweile auch aufgehört und das Fischbrötchen am Strand schmeckt hervorragend.

So ist aus einem anfänglich trüben Tag doch noch ein schöner entspannter Radtag geworden. Zum Essen gehe ich wieder zurück zu dem Mexikaner, bei welchem ich meine Pause gemacht habe und bekomme ein leckeres Chili con Carne serviert.



Tages Kilometer	77
Fahrtzeit	4:53
Durchschnitt	15,70
Höhenmeter	207
Gesamt Kilometer	1.787
Gesamt Fahrtzeit	108:14
Gesamt Höhenmeter	6.426

Tag 20: 28. Mai Hohwacht - Travemünde

Bei der gestrigen Zimmersuche wurde ich erst in Travemünde zu einem akzeptablen Preis fündig und beschließe die Strecke bis dorthin etwas abzukürzen. Ich lasse den Bogen Richtung Fehmarn aus und fahre über Oldenburg in Holstein direkt nach Grömitz, wo ich wieder auf den Ostseeradweg stoße. Start ist heute um kurz nach halb neun.



Das Wetter ist auch heute absolut radtauglich und an den Gegenwind habe ich mich so langsam gewöhnt. Bei Neustadt in Holstein mache ich am Strand eine längere Pause und schaue den Kite – Surfern bei ihren wilden Sprüngen zu.

Fahrgenuss, aber Ende Mai geht es noch ganz gut.

Nach dem Timmendorfer Strand erreiche ich die Hermannshöhe. Von hier hat man einen wunderbaren Blick über die Steilküste hinunter zum Meer. Von da ab ist es nicht mehr weit bis Travemünde.

Als ich dort eintreffe bin ich entsetzt, wie es sich seit dem letzten Besuch vor Jahren verändert hat. Bis auf die kleine Altstadt ist alles zubetoniert und ich radle direkt weiter in den Vorort Ivendorf. Um halb fünf komme ich dort im Hotel Grüner Jäger an. Die empfohlene Pizzeria nebenan ist sehr gut und somit muss ich nicht mehr in die Stadt zurück.



Tages Kilometer	92
Fahrtzeit	5:46
Durchschnitt	15,98
Höhenmeter	273
Gesamt Kilometer	1.879
Gesamt Fahrtzeit	114:00
Gesamt Höhenmeter	6.699

Tag 21: 29. Mai Travemünde - Kühlungsborn

Um halb acht geht die Reise weiter nach Mecklenburg – Vorpommern. Bis Boltenhagen führt ein sehr schöner, bewaldeter Küstenradweg leicht auf und ab und der Wald schützt vor dem Ostwind.

Um die Mittagszeit erreiche ich über Gramkow Wismar und die Wismarer Bucht. Heute ist der wärmste Tag auf meiner Tour und ich muss öfters die Getränkevorräte auffüllen.

Nach Wismar geht es dann leider erst einmal eine gute halbe Stunde durch Industriegebiete.



Ab Boiensdorf werde ich aber durch die tolle Aussicht auf das Salzhaff bei Rerik entschädigt. Dieses Stück Weg ist der bisher schönste an der Ostsee. Und so geht es weiter bis zu meinem Ziel in Kühlungsborn der Pension Kühlungsblick, welche ich um vier Uhr erreiche.

Kurz vor meiner Ankunft sind am Hinterrad zwei Speichen gebrochen und da die Reparatur im Radgeschäft erst am nächsten Mittag fertig ist, werde ich doch mal einen Ruhetag einlegen. Das Zimmer ist ganz ok und auch für zwei Tage zu haben.

Wenn dann morgen das Wetter immer noch so gut ist, könnte ich ja auch ein Bad in der Ostsee nehmen. Mal sehen.

Tages Kilometer	107
Fahrtzeit	6:36
Durchschnitt	16,22
Höhenmeter	368
Gesamt Kilometer	1.986
Gesamt Fahrtzeit	120:36
Gesamt Höhenmeter	7.067

Tag 22: 30. Mai Kühlungsborn - Ruhetag

Auch heute lacht die Sonne, aber aus einem Bad in der Ostsee wird nichts, da das Wasser für meine Verhältnisse viel zu kalt ist. Nachdem ich mein Rad zur Reparatur gegeben habe, gehe ich erstmal zurück in die Pension, denn ich darf meine Klamotten in der Waschmaschine waschen und im Garten aufhängen. Dann packe ich noch weitere Sachen zusammen, welche ich nicht mehr benötige und schicke sie nach Hause um noch mehr Gewicht zu sparen.

Bei meinem anschließenden Bummel am Strand entlang und durch Kühlungsborn lerne ich, dass zu DDR – Zeiten der Ort Ausgangspunkt vieler waghalsiger Fluchtversuche über die Ostsee war, welche nicht immer glücklich ausgingen. Aus diesem Grund, war Kühlungsborn in diesen Zeiten stark bewacht und die Bevölkerung wurde damals aufgerufen alles Verdächtige sofort den Behörden (Stasi) zu melden. Gott sei Dank sind diese Zeiten vorbei und kommen hoffentlich nicht wieder.

Heute ist Kühlungsborn ein reger Badeort und geprägt von der Strandpromenade mit einer sehr schönen Bäderarchitektur.



Ach ja, ich vergaß zu erwähnen, dass ich in Kühlungsborn die 2.000km vollgemacht habe und somit laut Planung die Hälfte meiner Tour geschafft ist.

Tag 23: 31. Mai Kühlungsborn - Zingst

Nach einem Tag Pause, repariertem Fahrrad incl. neuer Kette und frisch gewaschenen Klamotten geht es um halb neun weiter an der Ostsee entlang. Und wie nicht anders gewohnt bei schönem Wetter.

Die Strecke bis Warnemünde ist sehr ansprechend. Auf halber Strecke ist der Weg wegen Dammarbeiten leider gesperrt und die Umleitung über Börgerende – Rethwisch ergeben noch ein paar zusätzliche Kilometer. In Warnemünde möchte ich die Fähre über den Breitling nehmen um mir die zusätzliche Strecke durch Rostock zu sparen. Ich habe aber kleinere Probleme den Hafen zu finden, klappt erst nach mehrmaligem Fragen. Die Überfahrt ist schon toll, da die Fähre zwischen den riesigen Schiffen durchfährt.



Anschließend fahre ich weiter durch die Rostocker Heide, welche eher ein Wald ist und erreiche bei Graal – Müritz die Ostsee wieder. Ab Dierhagen beginnt dann die wunderschöne Boddenlandschaft und da ab hier die Bewaldung aufhört leider auch ein starker Gegenwind. Aber wie so oft

entschädigen die tollen Aussichten wie z. Bsp. die Steilküste bei Wustrow oder der Saaler Bodden bei Althagen. Hier gibt es auch im kleinen Hafen ein kühles Bier zur Erfrischung.



Frisch gestärkt und tief gebeugt kämpfe ich mich dann weiter Richtung Osten. Heute ist es das erste Mal, dass ich mir ein eBike wünsche. Denn das sind diejenigen, welche mich trotz dem Gegenwind locker überholen.

Der weitere Weg führt mich über Born am Darß, einem absolut sehenswertes Örtchen und Prerow nach meinem Tagesziel Zingst. Wegen dem starken Wind weiche ich auf eine Landstraße aus, da diese durch Alleen geschützt ist.

Nach einer weiteren Pause im Hafen von Prerow komme ich um vier Uhr in Zingst in der Pension



Hüs Sünnenkringel an. Auf meiner Durchfahrt durch Zingst wird mir auch klar, warum die heutige Unterkunft fast 90.- kostet. Seit Tagen wird in Zingst ein großes Fotofestival abgehalten, was die Preise nach oben treibt.

Das Zimmer und das anschließende Abendessen (bis auf die Bedienung) sind gut und das Treiben der Fotobesessenen im Ort und am Strand ist auch sehr interessant. Besonders die Meeres – und Wasserbilderaustellung am Strand ist sehr beindruckend.



Tages Kilometer	94
Fahrtzeit	5:51
Durchschnitt	15,97
Höhenmeter	151
Gesamt Kilometer	2.113
Gesamt Fahrtzeit	128:58
Gesamt Höhenmeter	7.218

Tag 24: 1. Juni Zingst - Greifswald

Das Frühstück ist sehr interessant. Ich bin der einzige, der nichts mit der Fotografie am Hut hat und ich habe das Gefühl nicht mal gesehen zu werden, weder vom Personal noch von den anderen Gästen. Wirkt alles ziemlich arrogant, aber was soll es. Um halb neun starte ich die heutige Fahrt.

Über Barth führt der Radweg weiter durch die Boddenlandschaft. Bei Groß Kordshagen verlasse ich mal wieder den Ostseeradweg um auf direktem Weg durch das Landesinnere nach Stralsund zu fahren. Dort angekommen erst mal eine Mittagspause, es sind ja nur noch 30 bis 40km nach Greifswald.

Was ich aber nicht bedacht habe, 20km davon radle ich auf heftigem Kopfsteinpflaster. Es gibt keine Alternative, da die andere Straße eine Schnellstraße und für Radfahrer verboten ist. Zeitweise fürchte ich, dass mein Rad zusammenbricht. Ziemlich erschöpft erreiche ich dann um kurz nach drei Greifswald und meine Unterkunft Pension Sofa über einer türkischen Kneipe. Das ursprünglich gebuchte Hotel war überbucht und man hat mir das dann organisiert. Ist ganz gut und das Personal sehr freundlich.

Greifswald kann sich auch sehen lassen und so ruhe ich mich nach einem leckeren türkischen Essen später am Hafen im Freien bei einem kühlen Getränk aus.



Tages Kilometer	82
Fahrtzeit	5:11
Durchschnitt	15,80
Höhenmeter	114
Gesamt Kilometer	2.198
Gesamt Fahrtzeit	134:27
Gesamt Höhenmeter	7.332

Tag 25: 2. Juni Greifswald - Heringsdorf

Heute beginnt der vorletzte Tag meiner Reise auf dem Ostseeradweg. Um acht Uhr radle ich erst mal den Ryck entlang nach Wieck, einem kleinen Fischerdorf mit einer schönen Zugbrücke. Von dort in einem großen Bogen über Lubmin und Kröslin nach Wolgast zur Brücke auf die Insel Usedom. Der Weg dorthin führt hauptsächlich über kleine Landstraßen und durch landwirtschaftlich geprägte Gegenden. Erwähnenswert sind noch die schönen Blumenwiesen entlang der Strecke.



Um die Mittagszeit erreiche ich dann bei Zinnowitz den ersten Badeort entlang der Usedomer Ostseeküste. Im Vergleich zum Vormittag ist hier natürlich einiges mehr los, aber ich hatte nichts anderes erwartet. Der weitere Weg führt zu meiner Freude nicht direkt an der Uferpromenade entlang, sondern meistens durch den dahinter liegenden Waldstreifen.

So ist auch diese Strecke ein Genuss, bis auf die Tatsache, dass es ab und zu kurze Steigungen gibt, die aber mit 16%.

Die Badeorte wie Koserow und Bansin wirken sehr mondän und es wundert mich daher nicht, dass die Unterkunft sich heute preislich eher an meinem oberen Limit befindet. Nach meiner Ankunft in Heringsdorf habe ich etwas Mühe die Pension Erdmann zu finden, da mein Navi mich immer wieder zu einem Stufenweg führt. Später sehe ich dann doch den kleinen Zufahrtsweg zur Unterkunft, welche etwas nach hinten gerückt liegt. Ankunft ist um halb vier und erst sieht es so aus, als wäre mal wieder niemand da. Bis ich einen Hinweis finde, dass die Pension zu dem Hotel nebenan gehört und ich dort den Schlüssel bekomme. Also alles gut.

Da der Tag heute wettermäßig zu den heiseren gehört, gibt es erst mal eine erfrischende Dusche und anschließend sitze ich in dem kleinen Vorgarten in einem Strandkorb und plane den nächsten Tag incl. Zimmersuche. Mittlerweile klappt das ganz gut über Booking.Com und ich werde schon als Vielreisender geführt. Ich finde darüber bestimmt nicht immer die günstigste Unterkunft, aber der Vorteil der bestätigten Buchung beruhigt.

Zum Abendessen entdecke ich ein Lokal mit schöner Terrasse incl. Blick auf die Ostsee und lasse mir dort das Essen schmecken. Beim anschließenden Rundgang durch Heringsdorf merke ich, wie schon vermutet, dass das nicht unbedingt mein Wunschurlaubsort ist. Es ist aber sehr interessant zu sehen, was alles für die Gäste veranstaltet wird.



Tages Kilometer	90
Fahrtzeit	5:50
Durchschnitt	15,45
Höhenmeter	239
Gesamt Kilometer	2.288
Gesamt Fahrtzeit	140:17
Gesamt Höhenmeter	7.571

Tag 26: 3. Juni Heringsdorf - Ueckermünde

Das Frühstück in der Pension ist hervorragend und gut gestärkt starte ich um acht Uhr Richtung Zirchow. Nachdem ich die Badeorte hinter mich lasse, wird die Gegend wieder landwirtschaftlicher und ab und an habe ich einen Blick auf das Stettiner Haff. Auf meiner heutigen Wegstrecke nach Uekermünde muss ich das Stettiner Haff erstmal umrunden, denn die Überfahrt mit dem Schiff kommt bei meiner Radlerehre nicht in Frage. Wäre auch schade um die schöne Landschaft.

Hinter Zecherin führt eine Brücke über den Peenestrom und ich bin wieder auf dem Festland. Von dort geht es weiter um das Peenetralmoor nach Anklam. Auch diese Strecke ist landschaftlich sehr zu empfehlen.



Nach der Mittagspause in Anklam finde ich den weiteren Weg nicht, da die Beschilderung aufgehört hat, denn der Ostseeradweg ist nun zu Ende. Ein junger Mann hilft mir weiter. Nur wie sich dann herausstellt, ist er Autofahrer und ich lande auf einer Schnellstraße, welche ich schnellstens wieder bei der nächsten Abfahrt verlasse. Mit Navi und Karte finde ich dann doch wieder zurück auf radgeeignete Wege und kann sogar einem anderen Autofahrer helfen, sein Ziel zu finden.

Der Rest der Strecke führt über kleine Dörfer, denen man ansieht, dass ich die wohlhabenderen Gegenden nun verlassen habe. Um kurz nach drei komme ich im Lindenhof Liepgarten in Uekermünde an. Der Ort ist schnell besichtigt, aber es passt alles, sowohl Unterkunft als auch Essen.

Tages Kilometer	92
Fahrtzeit	5:32
Durchschnitt	16,64
Höhenmeter	234
Gesamt Kilometer	2.380
Gesamt Fahrtzeit	145:49
Gesamt Höhenmeter	7.805

Tag 27: 4. Juni Ueckermünde - Mescherin

Ab heute werde ich mich nun stetig nach Süden bewegen. Um kurz vor acht beginne ich bei immer noch super Wetter die nächste Etappe, den Oder – Neiße – Radweg. Bei Warsin verlasse ich die Ostsee und es geht meistens durch Kiefer – und Mischwälder, entlang an endlos großen Feldern über Hintersee und Pampow nach Löcknitz. Die Wege sind gut geteert und so komme ich bestens voran.



In Löcknitz besichtige ich eine 1.000 – jährige Eiche. Man kommt sich richtig klein vor, wenn man bedenkt was dieser Baum schon (üb-) erlebt hat. Danach geht es weiter durch die Uckermark Richtung polnische Grenze. Nun bin ich also in der Heimat unserer aktuellen Kanzlerin Frau (Mutti) Merkel.



Nach Löcknitz hören die Wälder auf und es geht sanft hügelig dahin, bis ich um halb vier den kleinen Ort Mescherin an der Oder direkt an der Grenze zu Polen erreiche. Meine Unterkunft Altes Zollhaus ist sehr gut. Zimmer und Speiseterasse mit sehr schönem Blick auf die Oder und hinüber nach Polen.

Nach einem leckeren Essen spaziere ich die Oder entlang und über die Brücke nach Polen. Vor Jahren wäre das ohne zeitraubenden Grenzkontrollen nicht möglich gewesen. Aber das war mal, zum Glück.

Tages Kilometer	111
Fahrtzeit	6:13
Durchschnitt	17,90
Höhenmeter	186
Gesamt Kilometer	2.500
Gesamt Fahrtzeit	152:34
Gesamt Höhenmeter	7.991

Tag 28: 5. Juni Mescherin - Neu Lewin

Heute startet meine Fahrt um halb neun und es ist das erste Mal seit längerem bedeckt. Dafür habe ich seit Uekermünde keinen Gegenwind mehr und ab und zu sogar Rückenwind.

Zuerst führt der Radweg durch einen Auenwald und anschließend geht es am Rande des Oderbruches weiter. Die Oder fließt hier nicht als einzelner Fluss, sondern besteht aus vielen kleinen und einem großen Arm. Der ganze Oderbruch ist sowohl auf deutscher als auch auf polnischer eingedeicht. Meistens radle ich auf dem Deich, sodass ich eine schöne Aussicht habe. Auf beiden Seiten stehen sich so alle 500m deutsche und polnische Grenzpfosten gegenüber.



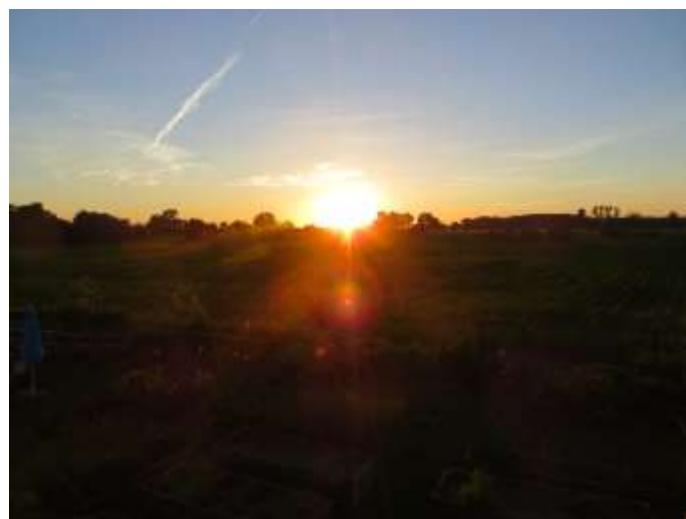
Über Gartz und Schwedt erreiche ich ohne größere Anstrengung zur Mittagspause Hohensaaten. Danach endet der Oderbruch und ich fahre direkt am Hauptarm der Oder weiter durch die Oderauen nach Neu Lewin. Die Besiedelung ist hier sehr dünn und ich bin froh gestern schon eine Unterkunft gebucht zu haben. Nach der Buchung erhielt ich sogar eine Mail

mit der genauen Beschreibung an Hand der Deichkilometer wie ich den Hof Radler's Rast finden kann. Das ist auch notwendig, ohne diese Beschreibung wäre ich glatt daran vorbei gefahren. Radler's Rast stellt sich bei meiner Ankunft um halb drei als ehemaliger Bauernhof heraus, welchen die jetzigen Besitzer zu einer Pension umgebaut haben. Liegt sehr idyllisch und weit und breit ist kein anderer Ort zu sehen. Der Empfang ist super freundlich und das Zimmer geschmackvoll eingerichtet. Zusätzliche Pensionsgäste sind unter anderen drei Esel. Die wohnen aber im Stall.

Mittlerweile ist auch die Sonne noch etwas hervorgekommen und so sitze ich nach dem Duschen im Garten, erledige meine Aufzeichnungen und die Zimmersuche für morgen. Zum Abendessen wird es später Pizza und Salat geben, welche ich mir selbst zusammenstellen kann.

In der Zwischenzeit kommt noch eine Radlerin auf der Suche nach einem Zeltplatz an. Im Gespräch stellt sich heraus, dass sie auch von Stralsund nach Greifswald unterwegs war, vorher aber von der sehr schlechten Wegstrecke erfahren hat und den Zug nahm. Ist doch gut wenn man Insider Informationen besitzt.

Nach der schmackhaften Pizza spaziere ich noch etwas durch die Auen Landschaft und genieße die Abendsonne. Das war heute ein sehr entspannter Tag.



Tages Kilometer	88
Fahrtzeit	4:33
Durchschnitt	19,25
Höhenmeter	87
Gesamt Kilometer	2.588
Gesamt Fahrtzeit	157:07
Gesamt Höhenmeter	8.078

Tag 29: 6. Juni Neu Lewin - Eisenhüttenstadt

Diese eigentlich sehr gute Unterkunft bekommt bzgl. des Frühstückes doch einen Minuspunkt. Für gut 8.- gibt es Tee, zwei Brötchen, etwas Butter und Marmelade. Für alles weitere wie Wurst, Käse oder Ei muss man extra bezahlen.

Der Wind hat auch gedreht und so fahre ich um halb neun mal wieder bei starkem Gegenwind los. Bis Lebus führt der Radweg wie am vorherigen Tag weiter am Deich entlang. Bei Lebus endet der Deich und auf der weiteren Strecke bis Frankfurt an der Oder radle ich durch Vororte und Industriegebiete. Frankfurt an der Oder ist auch kein längerer Aufenthalt wert, bis auf eine kurze Mittagspause.



Nach Brieskow – Finkenheerd erreiche ich wieder die Oder und es wird landschaftlich wieder schöner. Bis ich dann Eisenhüttenstadt erreiche.

Eine hässlichere Stadt habe ich bisher noch nicht gesehen. Bis auf den kleinen Vorort Fürstenberg direkt an der Oder sieht alles aus wie auf dem Reisbrett entwickelt und viele Gebäude sind trostlos, baufällig und zum Teil unbewohnt. Bei meinem späteren Spaziergang nach dem Essen, wird dieser Eindruck noch verstärkt.

Um halb vier komme ich in der Pension Balkan an, bekomme aber erst eine Stunde später per Telefon mitgeteilt, wo sich der Zimmerschlüssel befindet. Das Zimmer und die balkanische Küche waren das Warten aber wert.



Tages Kilometer	106
Fahrtzeit	5:59
Durchschnitt	17,72
Höhenmeter	139
Gesamt Kilometer	2.693
Gesamt Fahrtzeit	163:06
Gesamt Höhenmeter	8.217

Tag 30: 7. Juni Eisenhüttenstadt - Bad Muskau

Um kurz vor acht besteige ich mein Rad und verlasse schnell diese Stadt. Da wegen Bauarbeiten der offizielle Radweg gesperrt ist, geht es über Kloster Neuzelle weiter. Nach einer knappen Stunde komme ich bei Ratzdorf an die Neiße mündung. Nun wird es auch wieder ländlicher und schöner.

Im Vergleich zu den Tagen an der Oder, sind an der Neiße fast keine anderen Radfahrer unterwegs und so geht es bei Sonnenschein recht gemütlich dahin. Der Radweg führt über Guben nach Forst durch eine Auenlandschaft und ab Forst schlängelt sich die Neiße durch ein bewaldetes Tal.



In dem kleinen Weiler Bahren entdecke ich dann diese nette Idee der Anwohner. Eine Biergarnitur bedeckt mit frischem Obst, Wasser und Bier und dem Hinweis, dass alles nichts kostet. Daneben Papier und Stift für Kommentare. Da öffne ich mir doch gleich ein Bier, werfe etwas Geld in die Schale und schreibe ein herzliches

Dankeschön an die Spender. Einfach eine tolle Idee.

Danach sind es nur noch wenige Kilometer bis Bad Muskau und ich erreiche um drei Uhr meine Unterkunft das Park Unesco Residence in dem polnischen Nachbarort Leknica. Mittlerweile ist es heute sehr warm geworden und ich entscheide mich für ein Zimmer ohne Aussicht, dafür aber auch ohne Sonne und damit angenehm kühl. Heute ist auch mal wieder ein Washtag angesagt und anschließend gehe ich in das von der Pension empfohlene Restaurant zum Essen. Bei den Preisen hier ist mir klar, dass viele Schnäppchenjäger von Deutschland nach Polen fahren. Das Zimmer unter 40.- und für ein leckeres Kaninchen mit Beilagen und Getränken bezahle ich incl. Trinkgeld gerade mal 14.-

Bad Muskau und Leknica verbindet der bekannte Fürst Pückler Park, welcher sehr weitläufig ist. Daher fahre ich nach dem Abendessen noch ein gutes Stück mit dem Rad durch den Park. Er ist wirklich sehr schön und mittendrin liegt das hochherrschaftliche Schloss.



Ein kulturelles Gegenstück dazu ist der an der Grenze gelegene Polenmarkt. Hier gibt es alles zu kaufen, auch Waren die in dieser Form bei uns schon lange verboten sind. Wie z. Bsp. das Unkrautvernichtungsmittel Unkraut Ex. Daher steht auf deutscher Seite auch die Polizei und kontrolliert die Waren in den Autos. Wer schlau ist, radelt durch den Park, denn da gibt es keine Kontrollen.



Tages Kilometer	106
Fahrtzeit	5:56
Durchschnitt	17,87
Höhenmeter	225
Gesamt Kilometer	2.799
Gesamt Fahrtzeit	169:02
Gesamt Höhenmeter	8.442

Tag 31: 8. Juni Bad Muskau - Görlitz

Heute mache ich den ersten Radlmonat voll und gönne mir eine kürzere Strecke. Die letzten Tage bin ich sehr gut vorangekommen und liege schon knapp drei Tage vor meinem Plan.



Um kurz vor acht fahre ich los und es geht durch Kieferwälder und Auen an der Neiße entlang. Wie am Vortag schlängelt sich die Neiße durch das Tal und bei Lodenau habe ich einen tollen Blick auf die Neißeschleife.

Heute ist der heißeste Tag, dafür ohne Gegenwind und so zottele ich gemütlich dahin.

Um kurz nach eins komme ich in der schönen Stadt Görlitz an und gönne mir erst mal ein kühles Bier. In die gebuchte Pension Alte Herberge – Villa Ephraim kann ich erst in einer guten Stunde. Die Pension ist eine ehemalige Jugendherberge mit einem neuen Anbau, in welchem ich ein komfortables Zimmer habe. In der alten Villa wären Bad und WC auf dem Gang.



Später radle ich zurück in die Altstadt zum Essen und Besichtigen. Das Restaurant an der Neiße ist sehr gut und die Stadt ist immer noch so sehenswert wie bei unserem Besuch vor ein paar Jahren.



Tages Kilometer	75
Fahrtzeit	4:46
Durchschnitt	15,82
Höhenmeter	286
Gesamt Kilometer	2.880
Gesamt Fahrtzeit	174:17
Gesamt Höhenmeter	8.728

Tag 32: 9. Juni Görlitz - Steinigtwolmsdorf

Gestern bin ich in Sachsen und der Oberlausitz angekommen und heute werde ich nach ein paar weiteren Kilometern an der Neiße die Flusslandschaften verlassen und Richtung Erzgebirge radeln. Die zusätzliche Strecke um das Dreiländereck bei Zittau lasse ich aus. Um acht Uhr geht es dann nach einem guten Frühstück in einem sehr schönen Speisesaal der Herbergsvilla los.

Entlang des Berzdorfer See, einem ehemaligem Tagebau, fahre ich bei noch bedecktem Himmel über Ostritz bis zum Kloster St. Marienthal. Hier verlasse ich die Neiße und es steht gleich mal eine Schiebestrecke an. Zum Glück ahne ich noch nicht, was die nächsten Tage so auf mich zukommt. Auf dem weiteren Weg benötige ich tatsächlich mal wieder Karte, Navi und den Publikumsjoker. So gegen Mittag habe ich dann übern Herrnhut und Obercunnersdorf bei Ebersbach wieder meine geplante Route erreicht und ein somit gutes Stück abgekürzt.



Ab hier fahre ich ein wenig den Spreeradweg an der noch sehr jungen Spree entlang. Nach den ebenen Strecken der vergangenen Tage geht es ab heute mehr bergauf und bergab. Landschaftlich ist es aber eine schöne Abwechslung auch mal wieder Fernblicke zu haben. Da nehme ich doch den ein oder anderen Anstieg in Kauf und genieße später die Abfahrt.



Mittlerweile ist es ziemlich schwül geworden und es sieht streckenweise nach einem Gewitter aus, welches zum Glück während der Fahrt ausblieb. Hinter Ebersbach habe ich bis Neusalza – Spremberg noch ein paar Steigungen zu überwinden. Ab da geht es dann an der Spree, ist eher ein Bächlein, bis Schirgiswalde recht gemütlich dahin. Da ich erst um vier Uhr meine Unterkunft beziehen kann, bietet sich an einem schönen Weiher vor Schirgiswalde eine Pause bei einem kühlen Bier an.



Die kleinen Dörfer und Städtchen, durch die ich komme, bieten viel Fachwerk und sind sehr sehenswert. Auf meinem restlichen Weg zu meinem heutigen Ziel gibt es noch zwei heftige Anstiege, welche zum Schieben zwingen und so komme ich verschwitzt um halb vier in Steinigtwolmsdorf / Weifa an. Ich entdecke dort auch eine Gastwirtschaft, in welcher ich ein Abendessen bekommen kann und mir eine weitere Radstrecke für heute erspart bleibt.

Meine Unterkunft im Apartmenthaus Schlafwandler ist sehr groß und die Wirtsleute freundlich und hilfsbereit. Ich bewohne ein Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küche und das für nur 45.- incl. Frühstück.

Das drohende Gewitter hat sich nun doch entladen und danach kehre ich in der Gaststätte zum Abendessen ein. Das war heute mal wieder ein anstrengender aber auch gelungener Tag.

Tages Kilometer	76
Fahrtzeit	5:14
Durchschnitt	14,53
Höhenmeter	648
Gesamt Kilometer	2.964
Gesamt Fahrtzeit	180:20
Gesamt Höhenmeter	9.376

Tag 33: 10. Juni Steinigtwolmsdorf - Geising

Um halb neun fahre ich los und es geht Richtung Elbsandsteingebirge nach Bad Schandau. Ich nehme eine Abkürzung durch Tschechien über Lobendava und Dolm Poustevna nach Sebnitz. Und ich bin erstaunt wie gut die Radbeschilderung auf diesem Stück in Tschechien ist.

Der Tag heute wird bestimmt mächtig in die Beine gehen und die 3.000km Marke kurz hinter Bad Schandau habe ich mir wirklich im Schweiße meines Angesichtes erkämpft. Verfahren habe ich mich auch noch. Aber wie so oft in den Bergen, entschädigt die Landschaft für die Mühen.



So geht es nun den restlichen Tag dahin. Hinter Bahratal zwingt mich dann ein Platzregen kurz nach Mittag zu einer Pause. Ich habe Glück, denn ich finde sofort einen großzügigen Unterstand. Nachdem das Gröbste vorbei ist fahre ich im Nieselregen weiter. Das ist nun nach über vier Wochen mein erster richtiger Regennachmittag. Dazu mehrere Schiebestrecken. Bei Breitenau habe ich das Gefühl die Steigung hört nicht mehr auf, denn nach jeder Kurve kommt der nächste Anstieg. Mittlerweile bin ich unter der Regenkleidung so verschwitzt, dass der Regen auch egal ist. Um halb fünf komme ich dann in Geising im Hotel Ratskeller an und werde mit einer freundlichen "Glück Auf" begrüßt. Denn nun bin ich mitten im Erzgebirge.



Tages Kilometer	77
Fahrtzeit	5:43
Durchschnitt	13,49
Höhenmeter	1.155
Gesamt Kilometer	3.042
Gesamt Fahrtzeit	186:04
Gesamt Höhenmeter	10.531

Tag 34: 11. Juni Geising - Pobershau

Der Regen hat am Morgen aufgehört, es hat abgekühlt und um acht Uhr geht die Fahrt weiter. Eine knappe halbe Stunde später bin ich nahe dran aufzugeben, denn es geht nur steil bergauf und das hält die nächsten drei Stunden an. Ab und zu eine kurze Abfahrt und dann wieder den Berg hinauf. Zusätzlich ist die Navigation mit Karte und Navigationsgerät nicht einfach, da es eigentlich keine Wegweiser gibt. Da hilft auch die wirklich schöne Landschaft nicht weiter und ich beiße mich durch.



Über Altenberg und Neuhermsdorf stramble ich tapfer bis zur Talsperre Rauschenbach. Ab da geht es dann relativ eben und entspannt bis nach Olbernhau. Hier mache ich erst mal um die Mittagszeit eine längere Pause.

Auf Grund der Erfahrungen vom Vormittag nehme ich nicht den direkten Weg nach Pobershau, sondern fahre über Pockau an dem kleinen Flüsschen Flöha weiter. So habe ich zwar einige Kilometer mehr zu radeln, spare mir aber einige Anstiege.



Der heutige Tag bleibt wettermäßig relativ trübe, bei den vielen Sonnentage, die ich bisher hatte, darf ich mich aber nicht beschweren. Um halb drei komme ich im Hotel Schwarzbeerschänke unterhalb von Pobershau an. Sehr ruhig gelegen und Zimmer und Essen sind hervorragend.

Tages Kilometer	70
Fahrtzeit	5:41
Durchschnitt	14,96
Höhenmeter	804
Gesamt Kilometer	3.112
Gesamt Fahrtzeit	190:45
Gesamt Höhenmeter	11.335

Tag 35: 12. Juni Pobershau - Bermsgrün

Bedingt durch die Erfahrungen der letzten beiden Tage, werde ich erst mal weniger Kilometer je Tag planen. Für heute sind das bis nach Bermsgrün bei Schwarzenberg nur 50km. Um acht Uhr fahre ich los. Das erste Mal seit längerem bei leichtem Regen und wolkenverhangener Landschaft.

Über Großrückerswalde radle ich, wie erwartet, stetig bergauf und bergab nach Annaberg – Buchholz. Nein, eigentlich schiebe ich bergauf und

erhole mich bergab und das meistens auf Landstraßen. Bis zur Mittagspause in Scheibenberg habe ich gerade mal 35km geschafft. Danach kommt dann zu meiner Freude eine schöne längere Abfahrt und ich habe die Hoffnung, das schlimmste für heute geschafft zu haben. Auch das Wetter bessert sich und die Sonne kommt hervor. Was kann da jetzt noch passieren.

Weit gefehlt. Da die Radbeschilderung seit einigen Kilometern nicht mehr vorhanden ist, schalte ich mein Navi ein um den restlichen Weg nach Bermsgrün zu meinem gebuchten Hotel zu finden. Laut Navi sind es nur noch wenige Kilometer. Aber, oh Schreck, erst einmal eine Schiebestrecke mit 16%. Als ich das Rad hochgedrückt habe, raste ich auf einer Bank. Da entdecke ich gegenüber mein Hotel und stelle fest, dass dazwischen ein Tal liegt. Also aufgestiegen, abgefahren und noch einmal einen Kilometer unter Fluchen hochgeschoben. Ich kam um halb drei schweißnass im Sonnenhotel Hoher Hahn an, welches sich auch noch als sehr nobel herausstellt. Beim Essen bin ich der einzige Guest in Radklamotten, aber was soll es. Zimmer und Essen sind sehr gut.



Tages Kilometer	50
Fahrtzeit	4:35
Durchschnitt	10,94
Höhenmeter	935
Gesamt Kilometer	3.162
Gesamt Fahrtzeit	195:19
Gesamt Höhenmeter	12.270

Tag 36: 13. Juni Bermsgrün - Schöneck

Gestern bin ich auf meiner Fahrt durch das Erzgebirge im vogtländischen Teil angekommen und habe heute meinen letzten Tag im Erzgebirge vor mir. Gott sei Dank. Nach einem guten Frühstück, unter lauter Geschäftsleuten, steige ich um acht Uhr aufs Rad und habe doch tatsächlich nach einer halben Stunde schon 4km (in Worten: vier) geschafft. Gut das ich für heute nur einen kurzen Radtag geplant habe.

Bis Schönheide geht die Strecke so weiter und führt meistens durch Tannenwälder mit sehr wenig Weitblick. Ab Schönheide nehme ich dann, um abzukürzen, die Straße nach Hammerbrücke. Sie führt durch den Auerbacher Wald. Auch diese Strecke ist, wie schon den ganzen Tag, eher eine der langweiligeren. Zudem nieselt es heute immer mal wieder und so bin ich froh, dass es nun eher moderat bergauf geht und ich bald an meinem Ziel Schöneck ankommen werde.

Das erreiche ich dann auch um kurz nach ein Uhr. Meine Unterkunft bei der Gaststätte zur Brauschänke ist eine liebevoll umgebaute alte Schmiede und sehr schön. Jetzt erst mal frisch machen und dann den Ort besichtigen. Schöneck wird auch der Balkon des Erzgebirges genannt, denn von hier aus hat man einen tollen Blick ins Elstertal am Rande des Erzgebirges.



Da Schöneck bis auf diesen wirklich tollen Ausblick und zwei ganz netten Straßenzügen nicht mehr zu bieten hat, genieße ich das gute Essen und verbringe den Abend in der Brauschänke.

Tages Kilometer	50
Fahrtzeit	3:36
Durchschnitt	14,00
Höhenmeter	822
Gesamt Kilometer	3.212
Gesamt Fahrtzeit	198:55
Gesamt Höhenmeter	13.092

Tag 37: 14. Juni Schöneck - Hohenberg an der Eger

Heute werde ich meine geplante Strecke entlang der Grenze abkürzen und ein Stück durch Tschechien direkt nach Selb fahren. Um acht Uhr geht es los und zu meiner Freude beginnt der Tag mit einer Abfahrt hinunter ins Elstertal. Das Gepäck ist nun auch etwas leichter, ich habe gestern noch einmal einige Karten bis auf die, die ich noch benötige, nach Hause geschickt.

Der weitere Weg über Adorf nach Bad Elster ist dann auch eher moderat.



Leider ist heute die Landschaft, nachdem ich das Erzgebirge hinter mir gelassen habe, nicht mehr so schön. Man kann ja nicht alles haben. Durch Tschechien geht es auf Landstraßen über Asch nach Selb. Hier komme ich auch wieder in Bayern an. Bin also fast wieder zu Hause. Wenn es heute so gut weiter geht, werde ich noch einen halben Rasttag einlegen.

Und das Glück ist mir hold. Nach der Mittagspause in Selb radle ich entspannt eine lange Abfahrt durch den Selber Forst. Bis einen Kilometer vor Hohenberg, da steht dann noch eine Schiebestrecke mit 11% an. Das habe ich um halb eins geschafft und komme im Gasthof zur Burg an. Schön gelegen neben der Burg Hohenberg. Ich kann sogar zwischen einem Zimmer mit Wasserbett und einem mit normalem Bett wählen. Ich nehme das mit dem normalen Bett.

Heute ist auch wieder Waschtag, habe ja Zeit. Ein Spaziergang durch den Ort zeigt, dass es bis auf die Burg nichts zu besichtigen gibt. Passt, bin eh zu müde und so genieße ich die Sonne und später das leckere Abendessen in der Gaststätte.



Tages Kilometer	49
Fahrtzeit	3:21
Durchschnitt	14,50
Höhenmeter	665
Gesamt Kilometer	3.261
Gesamt Fahrtzeit	202:16
Gesamt Höhenmeter	13.757

Tag 38: 15. Juni Hohenberg an der Eger - Vohenstrauß

Um acht Uhr radle ich heute bei schönem Wetter los. Es geht nun durch den Oberpfälzer Wald. Über Schirnding und Mitterteich muss ich noch einige Steigungen und Schiebestrecken überwinden, aber schon vor



Tirschenreuth geht es dann relativ eben dahin. Meistens auf gut ausgebauten Radwegen durch Wälder und vor Tirschenreuth entlang einer sehr schönen Seenlandschaft. Nach den Strapazen der letzten Tage ist es heute wieder ein Genuss und schont die Waden.

Weiter geht die Fahrt dann über Plößberg nach Floß. Dort erfahre ich bei einer Einkehr, dass ab hier der sogenannte Bockerlradweg bis nach Vohenstrauß führt. Dieser Radweg wurde auf einer ehemaligen alten Zugtrasse gebaut und somit sind die Steigungen sehr moderat. Keine Frage, den nehme ich. Sind zwar ein paar Kilometer mehr, dafür wie gesagt ohne nennenswerte Steigung und ohne Autoverkehr.



Fast schon tiefenentspannt komme ich um halb drei in Braunetsrieth hinter Vohenstrauß im Landhotel Fuchsbau an. Leider muss ich feststellen, dass das bei der Buchung avisierte Restaurant sich im Umbau befindet und es auch sonst hier nichts gibt. Also kommen doch noch ein paar Kilometer zwecks Futtersuche hinzu. Die

gestaltet sich in Vohenstrauß sehr schwierig. Außer Currywurst mit Pommes war nichts anderes zu bekommen.

Tages Kilometer	72
Fahrtzeit	4:40
Durchschnitt	15,38
Höhenmeter	652
Gesamt Kilometer	3.332
Gesamt Fahrtzeit	206:56
Gesamt Höhenmeter	14.409

Tag 39: 16. Juni Vohenstrauß - Cham

Das eher provisorische Frühstück im Landhotel Fuchsbau ist auch nicht berauschend. Somit bekommt diese Unterkunft auf Booking.Com von mir eine schlechtere Bewertung. Dementsprechend sitze ich dann auch früh um halb acht schon wieder im Sattel und radle dem Bayerischen Wald entgegen.

Recht schnell geht es dann auf der Fahrt über Schönsee und Tiefenbach wieder bergauf und bergab bis nach Schönthal. Die Landschaft lässt dafür nichts zu wünschen übrig und wie gesagt nun bin ich im Bayerischen Wald. Wie sich später herausstellt, dem noch moderateren Teil.



Am Ortsende von Schönthal verliere ich den Radweg Grünes Dach, dem ich seit gestern folge und gelange trotz Navi und Karte immer wieder auf die vielbefahrene B22 Richtung Cham. Laut Karte sollte der Radweg parallel dazu führen. Da die B22 für Radfahrer nicht verboten ist, nehme ich erst mal diese Strecke. Nach wenigen Kilometer und der permanenten Angst von den Lastern abgeräumt zu werden, entdecke ich linker Hand den Radweg. Um dahin zu kommen, wuchte ich mein Rad samt Gepäck über die Leitplanke und stolpere die Böschung zum Radweg hinab. Danach mache ich erst mal eine Mittagspause nahe dem kleinen Weiler Rhan.

Die anschließende Strecke ist auf diesem Radweg sehr angenehm zu fahren. Er folgt zwar größtenteils entlang der Bundesstraße, aber meistens einige Meter entfernt davon. Mittlerweise ist es sehr heiß geworden und ich gönne mir in Pemfling ein kühles Bier. Die Kneipe ist zwar geschlossen, aber durstige Kehlen werden immer versorgt.

Der Rest des Weges führt durch ein sanftes Hügelland auf Cham zu und ich erreiche die Stadt um kurz nach halb zwei.

Meine heutige Bleibe, das Hotel Neue Post, liegt mitten in der Altstadt. Bei meiner gestrigen telefonischen Reservierung wurde mir schon mitgeteilt, dass heute Altstadtfest ist, und es sehr wahrscheinlich nicht sehr ruhig sein wird. Als ich ankomme spielen auch schon zwei junge Männer Folk und Western direkt vor dem Hotel. Sie tun mir leid, es stehen gerade mal drei Zuschauer da, also höre ich erst mal zu, bevor ich mein Zimmer beziehe. Sind gar nicht so schlecht und ich bin gespannt, was heute noch so auf dem Fest geboten wird.

Mein Zimmer ist, so wie es aussieht, in den 70ern stehen geblieben. Liegt aber zu einer kleinen Seitenstraße und der Empfang ist sehr herzlich. Erst einmal duschen und ein paar Sachen waschen und dann erkunde ich die Stadt. Auf einer kleinen Insel im Fluss Regen esse ich einen sehr guten Wurstsalat und streife danach über das Altstadtfest. Die verschiedenen Musikgruppen sind ganz gut und das Fest ist nicht total überlaufen, sondern eher gemütlich.



Tages Kilometer	66
Fahrtzeit	4:31
Durchschnitt	14,65
Höhenmeter	569
Gesamt Kilometer	3.408
Gesamt Fahrtzeit	212:08
Gesamt Höhenmeter	14.978

Tag 40: 17. Juni Cham - Frauenau

Ich schlafe trotz dem Altstadtfest und der Musik, welche ich auch im Zimmer höre, ganz gut. Denn ich bin in einer Musikpause eingeschlafen. Das Frühstück ist sehr gut, ich kann diese Unterkunft bei aller Einfachheit nur empfehlen, um acht Uhr radle ich los und den Regentalweg entlang.

Über Chamerau und Bad Kötzting bis nach Viechtach radle ich sehr entspannt am Regen entlang. Die Landschaft ist wunderschön, das Wetter passt und meine Hoffnung steigt, dass es bis zum heutigen Ziel in Frauenau so bleiben wird.



So ist dann erst auch, bis Patersdorf nur kleinere Anstiege und alle zu erstrampeln. Hier mache ich Mittagspause und wähne mich schon bald am Ziel. Leider weit gefehlt. Ab da ging es richtig los. Zwar immer auf Radwegen, aber dafür immer gut bergauf. Die Steigungen sind nicht ganz so steil wie im Erzgebirge, dafür um einiges länger. In Regen bin ich nahe dran hier aufzugeben und eine Unterkunft zu suchen. Da die Stadt aber nicht besonders ist und auch eine Unterkunft nicht auf die Schnelle zu finden ist, steige ich nach einer Pause wieder aufs Rad.

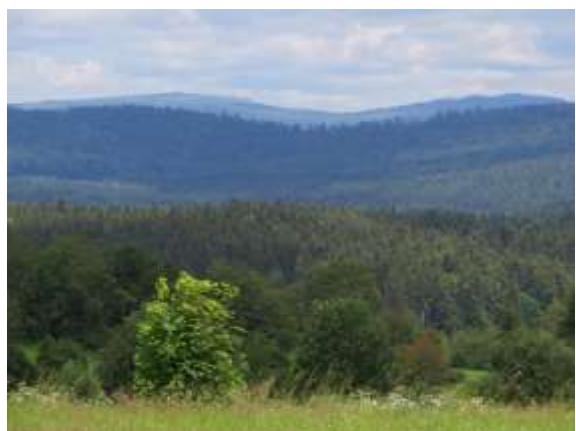
Das war auch besser so, denn die gestern gebuchte Pension Waldkristall liegt sehr schön und mein Zimmer hat einen Balkon mit Blick über Frauenau. Ankunft um halb vier. Die dazu gebuchte Halbpension ist auch sehr lecker und somit geht dieser Tag versöhnlich aus.

Tages Kilometer	85
Fahrtzeit	5:36
Durchschnitt	15,12
Höhenmeter	1.189
Gesamt Kilometer	3.492
Gesamt Fahrtzeit	217:44
Gesamt Höhenmeter	16.167

Tag 41: 18. Juni Frauenau - Freyung

Für den heutigen Tag steht eine kürzere Strecke an, ich brauche mal wieder eine halben Tag Pause. Um kurz nach acht geht es los und gleich mal ca. 10km bergauf nach Spiegelau. Ich kann zwar im niedrigsten Gang fahren, aber so ein Anstieg am Anfang schlaucht immer.

Was absolut entschädigt ist die wunderschöne Landschaft und die Ausblicke auf der Höhe. Das Wetter ist auch bestens und so radle ich tapfer bergauf und bergab nach Neuschönau. Beim dortigen Wild- und Baumwipfelpark ruhe ich mich erstmal bei einer frühen Mittagspause aus.



Im selben Stil geht es dann weiter bis nach Mauth. Ab da steht eine sehr schöne lange Abfahrt Richtung Freyung an. Nur ab und zu unterbrochen durch mäßige Anstiege. Kurz vor Freyung schalte ich mein Navi an um meine Unterkunft zu finden. Klappt nicht so ganz, denn ich stehe erst mal vor einer Kaserne. Das ist dann doch nicht so geplant. Nach einigen Umwegen und einem zusätzlichen auf und ab, Freyung liegt sowohl auf dem Berg und im Tal, erreiche ich um ein Uhr die Pension zum Schmidbäcker.

Liegt nahe an der kleinen Altstadt über einer Bäckerei und hat eine sehr schöne windgeschützte Sonnenterasse. Diese nütze ich dann auch ausgiebig und genieße den restlichen Tag.

Tages Kilometer	49
Fahrtzeit	3:44
Durchschnitt	13,06
Höhenmeter	780
Gesamt Kilometer	3.541
Gesamt Fahrtzeit	221:28
Gesamt Höhenmeter	16.947

Tag 42: 19. Juni Freyung - Passau

Heute steht der letzte Tag im Bayerischen Wald an. Trotzdem merke ich nach dem Aufstehen, dass so langsam die Luft raus ist und ich beschließe vom Plan abzuweichen und auf direktem Weg nach Passau zu radeln. Um halb neun fahre ich los und habe zur Verbesserung meiner Radllaune eine längere Abfahrt bis nach Harsdorf.

Die weitere Strecke über Röhrnbach und Büchlberg fahre ich meistens auf Straßen und nehme den Verkehr in Kauf. Nur bei den Schiebestrecken ist

mir nicht immer ganz so wohl. Dafür komme ich trotz den Steigungen ganz gut voran und erreiche um die Mittagszeit bei Satzbach die Donau. Geschafft, knapp 11 Tage Mittelgebirge liegen hinter mir. Direkt an der Donau liegt ein Gasthof und zur Feier des Tages könne ich mir ein Bier. Bis Passau sind es nur noch wenige Kilometer.



Um zwei Uhr komme ich im gebuchten Hotel Weißer Hase an. Das Hotel liegt sehr zentral und ist eher von der nobleren Sorte, aber Preis und Leistung passen gut. Ich beschließe die restliche vor mir liegende Strecke so umzuplanen, dass ich am kommenden Samstag zu Hause ankommen werde und die Berge möglichst außen vor lasse. Danach besichtige ich die schöne Stadt und finde auch eine nette Kneipe fürs Abendessen.



Tages Kilometer	59
Fahrtzeit	4:00
Durchschnitt	14,77
Höhenmeter	426
Gesamt Kilometer	3.600
Gesamt Fahrtzeit	225:28
Gesamt Höhenmeter	17.373

Tag 43: 20. Juni Passau - Hochburg-Ach

So, ab heute fahre ich erst mal wieder schön gemütlich am Inn flussaufwärts. Kurz vor acht Uhr starte ich und nach ein paar Kilometern mäßigem auf und ab am Innuf er führt der Innradweg ab Neuburg auf dem



Damm weiter. Da lässt es sich nach den Anstrengungen der vergangenen Tage super radeln. Das mag zwar für den ein oder anderen langweilig sein, ich aber genieße es ausführlich und komme zudem für die heutige längere Etappe gut voran.

Bei Ering wechsle ich am Mittag auf die österreichische Seite und kehre

in einem schönen Biergarten in einer alten Burg ein. Es ist mittlerweile sehr warm geworden und da hilft ein kühles Radler.

Bis einige Kilometer hinter Braunau geht es auf dem Damm sehr entspannt weiter. Ab dann wird es doch etwas hügeliger, da der Radweg den Inn etwas ins Landesinnere verlässt. Dafür habe ich an einem Aussichtspunkt einen tollen Ausblick auf die Salzachmündung in den Inn.

Kurz vor Burghausen verlasse ich den Innradweg und fahre durch einen sehr schönen Wald meinem heutigen Ziel Hochburg – Ach entgegen. Ankunft im Stiftsgasthof Hochburg ist um kurz vor drei. Mehr als diesen Gasthof und das Geburtshaus von Franz Xaver Gruber gibt es hier nicht.



Viele werden sich nun fragen, wer ist Franz Xaver Gruber? Das ist der Komponist von "Stille Nacht, Heilige Nacht". Das habe ich auch erst vom Wirt erfahren, zudem sein Geburtshaus direkt hinter dem Gasthof aufgebaut wurde.

Nachdem ich mich von der heutigen Schwüle erholt und frisch gemacht habe, besichtige ich das Geburtshaus von Franz Xaver Gruber. Ich habe Glück. Eigentlich wollte die ältere Dame, welche das Haus betreut, gerade schließen, bot mir aber an, mich durch das Haus zuführen.



So kam ich in den Genuss einer tollen und interessanten Privatführung. Die Dame erzählte so begeistert über das Leben und Wirken des Komponisten von vor 200 Jahren, dass ich einfach zuhören muss. Er bekam zum Beispiel seine erste Lehrerstelle nur, wenn er die Witwe des vorherigen Lehrers heiratet. So musste er sich um sie und ihre Kinder kümmern und nicht das Amt.

Das spätere Menü zum Abendessen ist auch sehr interessant. Als Vorspeise gab es Gulaschsuppe, als Hauptgericht Wurstsalat kombiniert mit Thunfischsalat und Brötchen und zum Nachtisch eine Süßspeise. Schmeckt alles aber sehr lecker und kostet nicht ganz 10.-.

Den restlichen Abend verbrachte ich dann mehr oder weniger zuhörend neben dem Stammtisch. Soweit ich dem Dialekt folgen konnte. Mehr ist und wird in Hochburg nicht geboten sein.

Tages Kilometer	90
Fahrtzeit	5:21
Durchschnitt	16,89
Höhenmeter	338
Gesamt Kilometer	3.690
Gesamt Fahrzeit	230:48
Gesamt Höhenmeter	17.711

Tag 44: 21. Juni Hochburg-Ach - Bernhaupten

Um halb acht starte ich bei sonnigem Wetter und es wird schnell wärmer. Auf österreichischer Seite radle ich über Tarsdorf nach Ostermiething, wo



ich wieder auf den Innradweg stoße. Auf dieser Strecke eröffnen sich meinem Blick dann wieder die Alpen. Auf meiner gesamten Strecke habe ich sehr viele schöne Landschaften und Blicke gehabt, aber für mich ist dieser Anblick einfach der Schönste. Bei Oberndorf verlasse ich den Inn und radle nun direkt nach Teisendorf. Ursprünglich habe ich geplant über

Freilassing und Piding wieder zum den Bodensee – Königssee – Radweg zu fahren, gönne mir aber diese Abkürzung.

Trotzdem ist die Strecke nach Teisendorf doch wieder sehr hügelig und ich merke einmal mehr, dass ich das Ende der Reise herbei sehne. Ab Teisendorf folge ich dann dem Bodensee – Königssee – Radweg und komme um die Mittagszeit in Traunstein an. Da die Versorgungslage an meinem Zielort laut Internetrecherche nicht sicher ist, kehre ich erstmal zu einem späten Mittagessen ein.

Der weitere Weg geht dann in der Mittagshitze noch einmal gut in die Beine. Hinter Siegsdorf verfahre ich mich noch und es kommen einige zusätzliche Kilometer und Steigungen bis zu meinem Ziel dem Chiemgau Hotel Viktoria hinzu.

Das Hotel liegt malerisch nahe der Autobahn und mein Zimmer hat einen Ausblick auf einen Erdhügel und die Endrohre der Klimaanlage. Dafür finde ich in der Nähe aber dann doch noch einen netten Gasthof mit sehr gutem Essen. Mit vollem Magen sehe ich das Ganze dann doch gelassener und von der Autobahn höre zum Glück im Zimmer auch nichts.

Tages Kilometer	75
Fahrtzeit	5:08
Durchschnitt	14,57
Höhenmeter	635
Gesamt Kilometer	3.765
Gesamt Fahrtzeit	235:56
Gesamt Höhenmeter	18.346

Tag 45: 22. Juni Bernhaupten - Bruckmühl

Nachts hat es stark geregnet und merklich abgekühlt. Am Morgen scheint aber wieder die Sonne und um halb acht radle ich los und treffe bei Bergen wieder auf den Bodensee – Königssee – Radweg. Diesen fahre ich über Grassau und Bernau relativ eben, dafür ist aber mein Freund der Gegenwind wieder aufgetaucht, bis nach Rosenheim. Die Strecke ist wunderschön, denn zur linken begleitet mich der schöne Anblick der Berge.



Meine heutige Unterkunft kann ich erst um 16:00 beziehen. So lasse ich mir Zeit und vertilge in Rosenheim in der schönen Altstadt um die Mittagszeit erst einmal ein Weißwurstfrühstück. Der Weg von Bernau über den Simssee hatte doch ein paar Steigungen parat und somit ist mein Hunger und Durst gerechtfertigt.

In Rosenheim verlasse ich den Bodensee – Königssee – Radweg, dem ich eigentlich bis Bad Tölz folgen wollte, und fahre den Mangfallradweg flussaufwärts. Eine weitere Abkürzung vom ursprünglichen Plan, aber ich glaube den kann ich mir nach dem bisher Geleisteten erlauben.

Pünktlich wie die Maurer komme ich um vier Uhr in Bruckmühl im Gasthof Waldschlößl an. Der Empfang ist mal wieder sehr nett und persönlich. Das Zimmer wurde anscheinend seit 50 Jahren nicht mehr renoviert, hat aber alles was man benötigt, ist sauber und es gibt einen kleinen Balkon.

So, das ist nun der vorletzte Tag meiner längsten Radltour, welche ich jemals gemacht habe. Ist schon ein komisches Gefühl, morgen zu Hause anzukommen. Jetzt werde ich aber erst mal das gute Abendessen im Gasthof genießen und den Abend auf dem Balkon ausklingen lassen.

Tages Kilometer	74
Fahrtzeit	5:24
Durchschnitt	13.71
Höhenmeter	228
Gesamt Kilometer	3.842
Gesamt Fahrtzeit	241:34
Gesamt Höhenmeter	18.574

Tag 46: 23. Juni Bruckmühl - Neufahrn

Auch an meinem letzten Radltag lacht die Sonne und um halb neun starte ich um nach Hause zu fahren. Ich freue mich richtig und bin stolz diese Reise dann geschafft zu haben.

Ich nehme weiter den Mangfallradweg über Aying, es war leider zu früh für einen Besuch in dem herrlichen Biergarten der Ayinger Brauerei, Richtung München. Da wir diese Strecke vor zwei Jahren schon mal mit Freunden geradelt sind, ist die Navigation ein Kinderspiel.

Die wenigen Anstiege meistere ich heute mit links und erreiche zum Mittag München. Den Weg vor München durch die vielen Retortenvororte kenne ich auch schon von früher und kann jedem nur raten, Augen zu und durch. Dafür entschädigt dann der Englische Garten für alles Zubetonierte, was man vorher sieht.

Im Biergarten Aumeister beschließe ich die Radltour mit einer kühlen Maß Bier zu begießen und radle dann die Isar weiter bis nach Hause. Wie man so schön sagt, auf der einen berühmten Arschbacke.



Tages Kilometer	75
Fahrtzeit	4:34
Durchschnitt	16,51
Höhenmeter	190
Gesamt Kilometer	3.917
Gesamt Fahrtzeit	246:07
Gesamt Höhenmeter	18.764

Nachwort

Im Vorwort habe ich vermerkt, dass ich bzgl. einer zweiten Tour entlang der Süd- und Westgrenze und dann vom Norden zurück in den Süden nicht sicher bin, ob ich das machen werde. Nachdem ich nun diesen Bericht geschrieben habe, bekomme ich mehr und mehr Lust doch noch einmal eine solche längere Reise zu unternehmen. Die Zeit, sowohl für die Planung als auch für die Durchführung habe ich.

Während des Schreibens ist mir immer wieder bewusst geworden, dass es für mich trotz aller Strapazen eine ganz tolle Sache war und immer in Erinnerung bleiben wird.

Das Wunderbare an dieser Art des langsameren Reisens ist für mich, dass ich genügend Zeit habe die Landschaften zu genießen. Man immer wieder mit anderen Menschen ins Gespräch kommt, sei es bei Fragen nach dem Weg, wenn ich nach meinem Reiseziel gefragt wurde oder nur der Ratsch beim Abendessen.

Wenn dann auch noch, wie auf dieser Tour, das Wetter so toll mitspielt, gefühlt waren das zusammengerechnet 3 bis 4 Regentage, ist das für mich ein wunderschönes Erlebnis.

Wilke Rogge

Neufahrn, Dezember 2018